

BRAVIO

**Claus
Wilcke**
als
Star-Foto

**Beatle
George**
im
Star-Bericht

**Roy
Black**
im
Star-Lexikon



Uschi Glas

Hier beginnt ein beispielloser Bericht.
BRAVO-Redakteure haben ihn erarbeitet. BRAVO-
Fotografen haben ihn fotografiert. Exklusiv
in der ganzen Welt zeigt er, wie die vier Größten der Pop-Musik
im Jahr 1970 leben und arbeiten, empfinden und denken.
In dieser Folge: Beatle George

George Harrison: Die Welt, an die ich glaube

„Ich liebe meine Frau Pattie. Sie ist
für mich die schönste Frau der Welt.
Ihre Zuneigung bedeutet für mich das
Wichtigste in meinem Privatleben“



„Ich liebe die Menschen. Ich spüre,
sie brauchen Liebe. Deshalb bemühe ich mich,
allen Menschen Freundschaft und
Vertrauen entgegenzubringen“

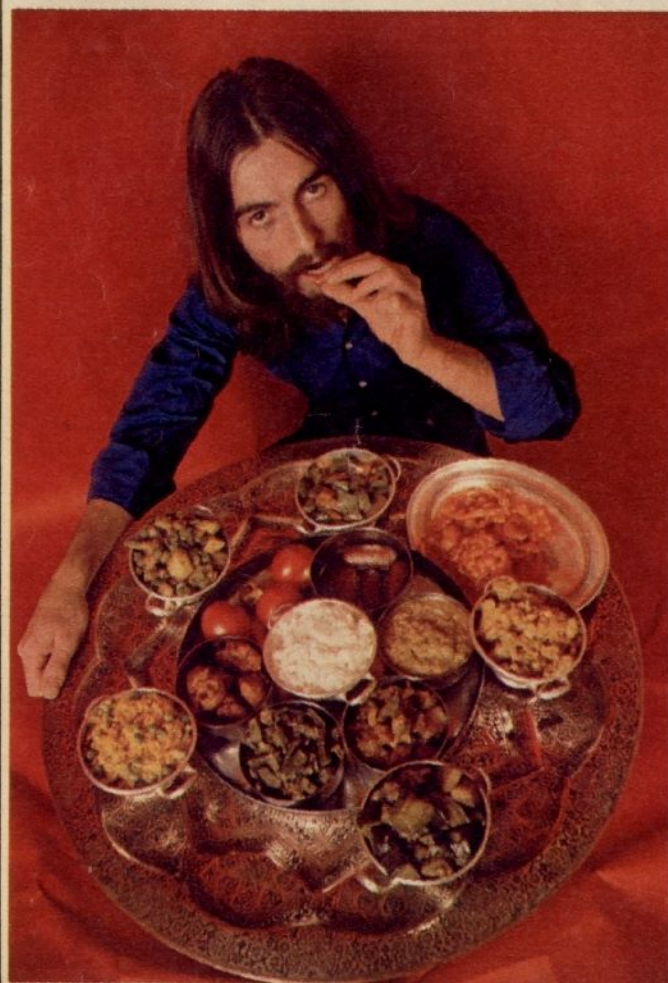
„Ich liebe meine Musik. Pop-Musik ist
eine Botschaft der Verständigung. Sie ist
wichtiger, als viele Leute glauben.
Sie hat unsere Generation verändert“



George, der Gläubige: Seit zwei Jahren ist der stillste Beatle Anhänger des Hinduismus. Er vertraut darauf, daß er durch die indische Religionsphilosophie den Weg zu Frieden, Liebe und sich selbst findet

Beatle George ist glücklich ohne Luxus

Eine Blume gefällt ihm besser als ein Rolls-Royce. Eine Handvoll Reis ißt er lieber als ein Steak. George Harrison entdeckte das einfache Leben. Und er ist glücklich dabei

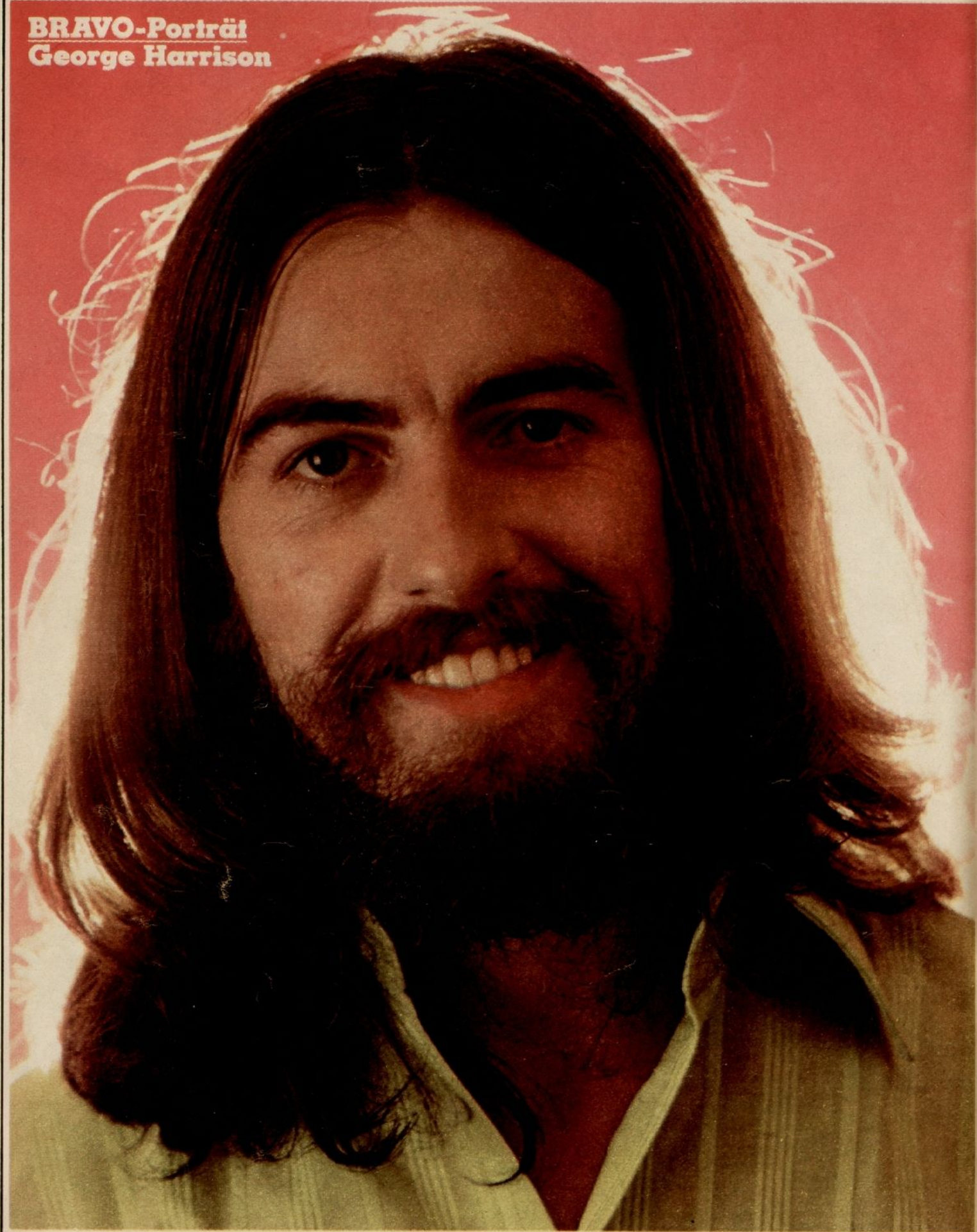


George, der Asket: Seit seinem Indien-Besuch verschmäht er westliche Kost. Eine indische Reistafel ist ihm lieber als das luxuriöseste Menü



George, das Blumenkind: Bunte Blüten sind das beste Symbol für die Welt des verinnerlichten Beatle. Blumen verkörpern fast alles, woran er glaubt — Schönheit, Frieden, Liebe und Harmonie

BRAVO-Porträt George Harrison



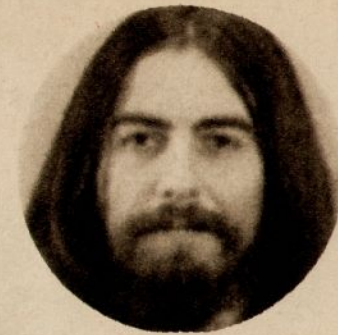
Fortsetzung von Seite 5



Pattie Harrison

So wurde aus einem Zauderer ein selbstbewußter Mann.
George Harrison sagt über sich:

„Pattie hat mich verwandelt“



George Harrison

Paul McCartney ist nett — wenn er will. Ringo Starr ist nett — von Natur aus. John Lennon ist überhaupt nicht nett — Lennon ist eben Lennon und eigenwillig.

George Harrison ist nett — aus Überzeugung. Er achtet und liebt seine Mitmenschen. Wenn ein Fan zaghaft an Georges Haustür in Esher bei London klingelt, dann öffnet der Beatle und sagt: „Komm rein! Tee oder Kaffee?“

Diese Gedanken schossen mir durch den Kopf, als ich zu einer Party ging, die George für Radha Krishna Temple gab. Ich sollte den stillen Beatle einladen, sich zwei Stunden lang exklusiv von BRAVO fotografieren und für BRAVO sprechen zu lassen.

Terry Doran, Harrisons persönlicher Assistent, schloßte mich zu ihm. George heftete seine dunklen Prediger-Augen für einen Moment auf mich und sagte dann — sieh einer an — auf deutsch: „Tag, BRAVO.“

Ich setzte mich neben ihn auf den Boden und erklärte, was wir vorhatten. George grinste bloß und meinte: „In Ordnung. Für BRAVO mach' ich das. Terry, sag' Bescheid, wann ich Zeit habe.“

Uff, das Tor war geschossen. Auf ein Harrison-Wort kann man bauen.

Sechs Tage später ist es soweit. George hat sein Büro im „Apple“-Gebäude für die Foto-Aufnahmen zur Verfügung gestellt. Die Möbel sind weggeräumt. An einer Wand zaubern fünf Gärtner aus ein paar Zentnern Blumen, Büschen, Bäumchen, Torf und Moos einen phantastischen Mini-Dschungel. Auf der gegenüberliegenden Seite bauen drei Köche eines indischen Restaurants eine gewaltige Reistafel auf.

Lässig lehnt George am Türpfosten. Er trägt Jeans, ein blaues Hemd und eine schwarze Jacke. Schweigend betrachtet er

eine Weile das Treiben. Dann lächelt er und sagt zu mir: „Eins muß man euch Boys aus Germany lassen: wenn ihr was macht, dann macht ihr es gründlich.“

George wirkt gelöst und entspannt. Er kann es ruhigen Gewissens sein, denn 1969 war eines der größten Beatles-Jahre überhaupt. Und ein noch größeres für George Harrison. Sein Hit „Something“ wird von vielen als das beste Stück der „Abbey Road“ bezeichnet, immer lauter wird der Ruf nach dem Sänger und Komponisten George Harrison. Der stille Beatle ist endgültig aus dem langen Schatten von John und Paul herausgetreten.

„Ja, das stimmt“, räumt er ein, „früher hatte ich immer ein bißchen Angst, bei einer LP-Aufnahmesitzung meine eigenen Nummern vorzuschlagen. Meist unterließ ich es. John und Paul waren damals einfach überwältigend.“

Zu jener Zeit pflegte George bei Bühnenauftritten der Beatles immer im Hintergrund zu stehen. Er zupfte brillant seine Gitarre und machte dabei ein mehr oder weniger unbeteiligtes Gesicht. Nur selten huschte ein Lächeln über sein damals schon asketisches Gesicht. George hatte einfach kein Selbstvertrauen.

Der Umschwung kam, als sich George intensiv mit der Philosophie des Fernen Ostens, mit den Lehren Wischnus zu beschäftigen begann. Da merkten Paul, John und Ringo auf, und zum ersten Male erlebte er den Triumph, daß die Beatles ihm folgten — nach Indien.

Als die Beatles von ihrem Aufenthalt beim Yogi Maharishi Mahesh nach Europa zurückkehrten, war George selbstbewußter geworden, er hatte Vertrauen zu sich und seiner Musik gefunden.

Das ganz große Geheimnis der Wandlung des George Harrison vom in sich verschlossenen Beatstar zum gelösten, genialen Komponisten hat eine andere Ursache, eine fröhliche, blonde, lebensbejahende. Sie heißt Pattie Boyd und ist George Harrisons Frau.

„Pattie und ich sind glücklich, nichts als glücklich. Wir leben zu frieden wie Mr. und Mrs. Miller und sind verliebt wie Romeo und Julia. Pattie habe ich unseren Song ‚Something‘ gewidmet. Jede Note, jedes einzelne Wort. Sie ist für mich das schönste Mädchen

der Welt. Ihre Zuneigung für mich ist das Wichtigste in meinem Privatleben. Wir gehen sehr wenig aus. Nachtclubs lassen uns kalt. Wir laden lieber Freunde ein. Übrigens ist ein Deutscher einer meiner besten Freunde: Klaus Voormann, der Ex-Manfred-Mann.“

Zwei Möbelpacker wuchten unvermittelt eine riesige Buddha-Statue (Foto Seite 3) ins Zimmer. Georges Augen werden groß: „Ein wunderschönes Stück. Wo habt ihr den her, den möchte ich kaufen.“

George gibt zu, daß er viele Erkenntnisse aus seinem Studium der indischen Religionsphilosophien gewonnen hat. „Ich bin dennoch kein Hindu geworden. Ebenso wenig kann ich die Sitar spielen wie Ravi Shankar. Das zu sagen, wäre eine bodenlose Übertreibung. Aber diese wunderbare östliche Philosophie hat mich viel über mich und meine Mitmenschen gelehrt. Ich habe zu Hause ein Buch, das ich immer wieder lese. Es ist die Autobiographie des Yogi Paramhansa Yogananda. Dieser Mann hat mich mit seinem Buch gelehrt, meine Umwelt zu lieben. Ich bemühe mich seitdem, den Menschen um mich Freundschaft und Vertrauen entgegenzubringen. Das entspricht genau dem, was wir vier Beatles mit unserer Musik im Sinn haben. Die Menschen brauchen Liebe und sind auch bereit, Liebe zu geben. Man muß nur Haß und Vorurteile ausrotten.“

George Harrison hat zu sich gefunden. Er spielt nicht den Beatstar aus Liverpool. George ist ausgeglichen geworden. Selbstbewußt, genial, ein Mensch wie — nein, nicht wie du und ich — aber wie John, Paul und Ringo. George hat zu dem gefunden, was er und seine drei Freunde so oft in ihren Songs anderen gaben: zu Liebe und Glück.

Wolfgang Frank



Sie zeichnen verantwortlich für diesen sensationellen Farbbericht: Wolfgang Frank (links) schrieb den Text, Wolfgang Heilemann (rechts) schloß die Bilder. Beatle George Harrison zeigt seine Welt

Warum Gila von Weitershausen
überall so schnell Karriere macht

Esel kann

Nur ein ihr widerstehen

Wozu andere Jahre brauchen, schaffte Gila von Weitershausen mit ihrem ersten Film „Engelchen oder die Jungfrau von Bamberg“. Seitdem ist ihr der Erfolg treu geblieben und ihre Gage von 12000 auf 40000 Mark für einen Film gestiegen. BRAVO hat einen Blick in die private Welt von „Engelchen“ getan

Steckbrief

Gila von Weitershausen
Geboren am
21. 3. 1944 in
Trebnitz/Schlesien
Größe: 169 cm
Gewicht: 48 kg

Filme:

„Engelchen oder die
Jungfrau von
Bamberg“,
„Die Lümmel von
der 1. Bank“,
„Engelchen
macht weiter“,
„Charleys Tante –
Charleys Onkel“,
„Köpfchen in das
Wasser, Schwänz-
chen in die Höh“,
„Samtpfötchen“,
„Nicht fummeln,
Liebling“,
„Ohrfeigen“
TV-Krimi:
„11 Uhr 20“



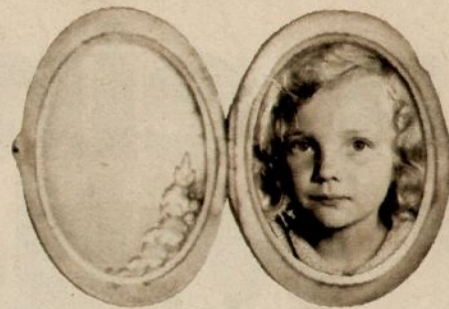
„Einen so widerspenstigen Partner hatte ich noch nie“, stöhnte „Engelchen“, als



BRAVO ihr diesen Vierbeiner vorstellte. Nur ein Esel kann Gilas Charme widerstehen!

Gila von Weitershausen:

„Ich mache die Kohlen und mein Mann macht die Kunst“



Als Klein-Gila noch ein Engelchen war und nicht nur eines spielte

Frisch von der Leber weg erzählt Gila der BRAVO-Mitarbeiterin Karin Wichmann von ihrem Leben, ihrer Karriere und ihrer Ehe



Einmal Hausfrau: Gila kocht so gut, daß ihr Mann immer wieder auf Diät schalten muß



Einmal Filmstar: Während der Dreharbeiten genießt Gila behaglich das Frühstück im Hotelbett

Meine Mutter hat die Hände über dem Kopf zusammengeschlagen, als ich ihr eines Tages eröffnete: „Ich werde Schauspielerin!“ Was die Verwandtschaft dazu sagte, will ich gar nicht erst erzählen. Unsere Familie stand im Adelskalender und kein Sproß derer von Weitershausen hatte je etwas mit Schauspielerei zu tun gehabt. Aber ich setzte meinen Kopf durch und meldete mich 1962 bei einer Münchner Schauspielerschule, die ich bis zur Abschlußprüfung durchhielt.

In der Schauspielschule lernte ich Martin Lüttge kennen. Ich mochte ihn nicht. Seine Bierruhe machte mich rasend und wir hatten deswegen dauernd Streit. Heute bin ich mit ihm verheiratet. Die große Versöhnung zwischen uns fand auf der Probebühne statt, nachdem wir vorher ein halbes Jahr lang kein Wort mehr miteinander gesprochen hatten. Von da an blieben wir zusammen und zogen in München-Schwabing in einen Kellerraum, der früher eine Bäckerei gewesen war. Die Möbel bastelten wir uns selbst. Drei Jahre später heirateten wir.

Als mein Mann unruhig wurde ...

Das Jahr 1966 ließ die Wogen in meiner Familie noch einmal hochgehen. Ich bekam die Rolle in dem „Engelchen“-Film und meine Mama las in einer Zeitung, daß ich nackt durch den Englischen Garten in München gehüpft war. Meine ganze Überredungskunst habe ich aufgeboten, um Mutter zu erklären, daß Nacktszenen manchmal nicht zu umgehen sind. Aber die Gute ist immer noch recht skeptisch. Nur meine Geschwister — ich habe zwei Brüder und zwei Schwestern — stehen ganz auf meiner Seite. Das beruhigte dann meine Mutter wieder.

Immer wieder gibt es „taktvolle“ Leute, die mich fragen: „Was sagt denn Ihr Mann zu diesen Auszieh-Szenen?“ Darauf

gebe ich überhaupt keine Antwort. Als Schauspieler hat Martin Verständnis für das, was ein Drehbuch verlangen kann.

Manchmal werde ich auch gefragt: „Macht es Ihrem Mann nichts aus, Herr von Weitershausen zu sein?“ Natürlich bin ich gehen nun mal mehr Leute ins Kino als ins Theater. Bei solchen Fragen werde ich richtig böse! Martin kann mehr als ich. Aber er wurde doch etwas unruhig, als ich anfang, mehr Geld zu verdienen. Da habe ich zu ihm gesagt: „Ich mache die Kohlen und du die Kunst!“ Seitdem haben wir darüber kein Wort mehr verloren.

Als mein Mann mich durchschüttelte ...

Auf alle Fälle ist Martin der Herr im Haus. Und das ist gut, denn ich bin ziemlich unpraktisch und verspielt. Martin bringt Ordnung in mein Leben und mich stets wieder auf den Boden der Tatsachen zurück.

Wie sehr ich Martin brauche, merkte ich bei den Dreharbeiten zu meinem ersten Film. Martin arbeitete damals in Ungarn fürs Fernsehen und ich war mit all

den vielen neuen Problemen allein. Ich ließ mich von dem ganzen Jungfilmer-Rummel viel zu sehr einwickeln und zog mit komischen Leuten herum. Als Martin aus Ungarn zurückkam, schüttelte er mich richtig durch und sagte: „Und nun werde gefälligst wieder die Gila, die du vorher warst.“ Martin hatte nur allzu recht gehabt. Ich bin ihm für seine Schelte heute noch dankbar.

Meinen Gagen verdanken wir unsere jetzige 6-Zimmer-Wohnung in München-Bogenhausen. Obwohl wir mit unserem Lebensstil gar nicht recht dahin passen. In unserer Umgebung sehe ich überall Wolkenstores, an den Fenstern. Bei uns hängen selbstgebastelte Silberfolien an den Scheiben. Unsere Einrichtung ist ein Mischmasch von Alt und Modern. Aber was tut's. Hauptsache: uns gefällt es!

Getrennte Kassen gibt es in unserer Ehe nicht. Wir haben ein gemeinsames Konto und wer was braucht, hebt ohne viel Gerede etwas ab. Abhängig sind wir beide nicht vom Geld. Wenn es sein müßte, gingen wir heute wieder in unseren Bäckerei-Keller zurück. Wir würden das Beste daraus machen!



Einmal junges Glück: Gila von Weitershausen mit Ehemann Martin Lüttge, der zum Ensemble der Münchner Kammerspiele gehört. Wenn es in der Ehe auch mal kracht — bald darauf siegt stets die Liebe

Fotos: Werner Roßlein

hit VERDÄCHTIG ★★★★★★

The Equals

haben mit **Rub A Dub Dub** (President 14 486) schon wieder eine Platte, die garantiert ein Volltreffer wird. Einmal wegen des gerade so populären und bei ihnen besonders swingenden Reggae-Rhythmus. Und dann ist das so ein Ding, das ins Ohr geht und das man nicht so leicht wieder los wird! ★★



The Equals

Esther Ofarim

zeigt sich auf der ersten Solo-Platte von zwei Seiten. **Moon of Alabama** (Philips 315 642) ist ein nun schon fast klassischer Brecht & Weill-Song. **Drei Zigeuner** ist dagegen ein stimmungsvolles Folklore-Lied. Eine Single erster Qualität. ★



Esther Ofarim

Robin Gibb

gelang auch diesmal ein Geniestreich. **One Million Years** (Polydor 59 376) ist ein würdiger Nachfolger für „Saved by the Bell“. Wieder eine große Ballade mit schöner Melodie und dramatischem Text, wieder ein imponierender Background — und wieder ist Robin in Höchstform! ★★★

Die BRAVO-Wertung: ★★★ Muß ... ★★ Wird ... ★ Kann ... ein Hit werden

Für die Faschingsparty!

Die Minstrels

landeten in der Schweiz mit **Grüezi wohl, Frau Stirnimaa** (Columbia 33 500) den Außenseiter-Hit des Jahres. Seit vielen Wochen sind sie mit diesem alpenländischen Hillbilly-Song die Nummer 1 der eidgenössischen Bestsellerliste. Aus gutem Grund. Das ist eine Aufnahme, die vom Gehör direkt ins Zwerchfell geht — eine doppelte Portion Jux nach Noten! ★★

NEUE LP's

Al Kooper: You never know who your Friends are (CBS 63 651). Der Gründer der Blood, Sweat & Tears als Leader, Sänger und Instrumental-Solist einer faszinierenden Underground-Bigband!

Ihre Kinder (Philips 844 393). Endlich mal eine deutsche Pop-Gruppe, die statt Imitationen anglo-amerikanischer Vorbilder eigene Ideen zu bieten hat!

Sammy Davis jr.: The Goin's great (Reprise 6339).



Er gehört mittlerweile zu den älteren Herren des Schaugeschäfts — doch er kann so manchem jungen Kollegen noch die Schau stehlen!



„Meine liebste Platte“

FRANÇOISE HARDY über SOMETHING/COME TOGETHER (Apple 04 266): „Es gibt zur Zeit viele Pop-Künstler, die wirklich gute Lieder komponieren, texten und singen. Aber für mich sind die Beatles nach wie vor die Größten.“

Ich habe mir lange zu erklären versucht, was wohl das Geheimnis ihres ungebrochenen Erfolges sein könnte. Was ist ihr Trick? Ist es die einfache Klarheit der Melodien oder die außergewöhnliche Instrumentierung? Sind es die stets neuen Ideen und originellen Gags? Offen gestanden: Ich habe das Geheimnis der Beatles nicht ergründet — aber diese Platte werde ich mir sicher noch ein paar Dutzend Male anhören. Eines Tages komme ich dahinter — vielleicht!“



Bobbie Gentry: Touch 'em with Love (Capitol 80 126). Ihr lässiger Charme ist unwiderstehlich und das einzig passende Wort für ihren Sound heißt: Sex!

Eine Super-Frau

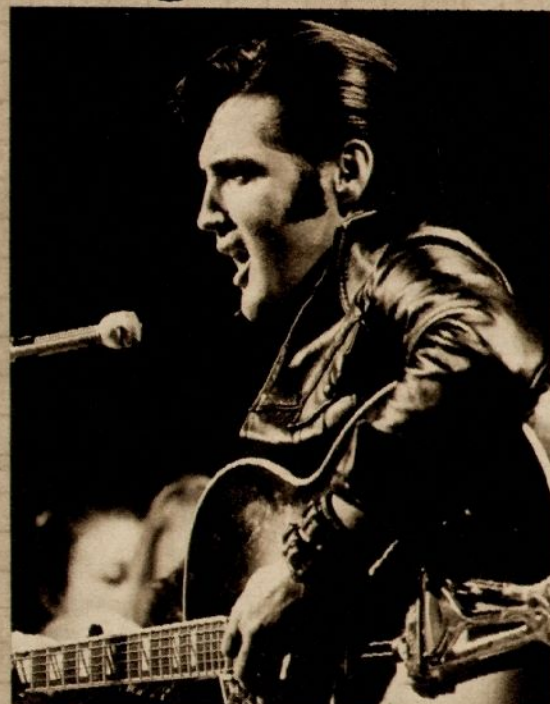
Bitte umblättern

Dieter Stiegler Musik express

PLATTE DER WOCHE

**Für 29 Mark
kommt der
„King“ ins Haus**

67 Minuten
und 56 Sekunden
lang



Elvis Presley bietet mit dieser Doppel-LP seine Bilanz für 1969. Er hat im vergangenen Jahr seinen Stamplatz in der Spitzengruppe der Hitparaden zurückerobert. Er absolvierte ein sensationell erfolgreiches Gastspiel in Las Vegas. Er ist wieder so aktiv und populär wie zu seinen besten Zeiten. Das alles und einiges mehr wird in diesem Album gezeigt.

eine seiner schönsten Leistungen. Aber wenn Ihr mich fragt – ich würde Euch raten, vor der brisanten Live-Platte erst die gepflegten Studio-Songs zu hören, und nicht umgekehrt. Und auch das finde ich sehr duftig: 29 Mark ist der wirklich günstige Sonderpreis für dieses Luxusalbum!

From Memphis to Vegas ...
from Vegas to Memphis
2 LP's – Elvis Presley
RCA 6020-21

Nada: Che male fa la Gelosia (RCA 15 160). Sie ist eine der jüngsten italienischen Schlagerstars – ihr Lied von der bösen Eifersucht ist einfach Klasse!

Harry J. All Stars: Liquidator (Fontana 268 132). Die Reggae-Welle rollt und rollt und rollt – in England ist diese flotte Instrumental-Platte ein großer Erfolg!

Three Dog Night: Eli's coming (Columbia 90707). Laura Nyro, die Hauskomponistin der 5th Dimension, schrieb für die „Drei Hunde Nacht“ einen durchwachsenen Hit!



Three Dog Night

Katja Ebstein: Warum ist die Welt so schön (Liberty 15 266). Wir haben bei uns nicht viele Stimmen mit so intensivem und persönlichem Sound!



Katja Ebstein

produziert: **Live Injection** nennt sich ihr neuer Beitrag zur aus Jamaica stammenden Reggae-Mode.



Zager & Evans kommen demnächst mit ihrer dritten Single auf den Markt: „Unsere vorige Platte war kein Erfolg, doch Listen to the People könnte wieder ein Hit wie unser 2525-Song werden!“

NEUE SINGLES

Raymond Froggatt: Hasn't the Lord blessed us (Polydor 59 370). Er hätte es längst verdient, zu den Favoriten der Popmusik-Fans zu zählen!

Billy Preston: Everything's all right (Apple 90 720). Das kann er wohl singen – alles bestens in Ordnung bei dieser heißen Scheibe!

Aus den Studios

Christine Perfect, ehemalige Lead-Sängerin der Chicken Shack, produziert ihre erste Solo-LP – als Titel für das Album ist das in diesem Fall doppeldeutige Wort **Perfect** vorgesehen.

Plastic Ono Band spar-te sich die Mühe, für ihre neue Single in die „Apple“-Studios zu gehen: **You know my Name** ist eine zwei Jahre alte und bisher nie veröffentlichte Aufnahme.



Adriano Celentano nutzte einen Besuch in München, um erstmals Aufnahmen in deutscher Sprache zu machen: **Er kommt wieder und Heya** heißen seine Lieder.

Uppsetters, die Gruppe mit dem aktuellen „Return of Django“-Hit, haben ihre nächste Single

Die Chancen des Oberleutnants Günter Lang-Lendorff (25 Jahre) - oder warum ein Raketen-Offizier Entschlüsse von großer Reichweite in die Tat umsetzen muß

Entschlüsse von großer Reich- und Tragweite. Über -zig Kilometer fliegen die schlanken Projektile, die ihm anvertraut sind. Und wenn sie fliegen, dann fliegen sie - keiner kann sie zurückholen. Verantwortungsgefühl,



Vertrauen zu seinem Team und technisches Spezialwissen kennzeichnen diesen Offizier.

Seine Aufgaben: Seine Abschlußrampe ist fahrbar auf einen Spezial-LKW montiert. Mit äußerster Präzision muß sie in ihrer Stellung eingerichtet werden; die eingespeisten Computer-Daten sind mehrfach zu überprüfen. Danach muß jeder Handgriff sitzen. Aus der Fernaufklärung ergeben sich die Ziele, die zu errechnen und zu erreichen sind. Das funktioniert nur mit einem eingespielten Team technischer Spezialisten - und er steht an der Spitze.

Senden Sie diesen
Coupon ein, beginnen Sie
Ihre Karriere bei uns.



Kommen Sie zu uns. Sie sind zwischen 17 und 25 Jahre alt. Sie wollen Offizier werden.

Es informieren Sie jederzeit: der Wehrdienstberater in Ihrem Kreiswehrratsamt oder der nächstgelegene Truppenteil.

Oder fordern Sie direkt ausführliche Unterlagen an.

Bitte informieren Sie mich über die Laufbahn der Offiziere Unteroffiziere in Heer Luftwaffe Marine Sanitätsdienst Wehrtechnik (Beamtenlaufbahn) Bundeswehr allgemein (Gewünschtes bitte ankreuzen) Werbeträger: OB 91 G 469/24/55/0726

Name: _____ Vorname: _____

Geburtsdatum: _____ Beruf: _____

Ort: () _____ Straße: _____

Schulbildung: Abitur Oberstufe Mittlere Reife Fachschule Hauptschule Bitte in Blockschrift ausfüllen, auf Postkarte kleben und senden an **Bundeswehramt, 5300 Bonn 7, Postfach 7120.**

Meisterdieb Al Mundy wechselt auf dem Bildschirm die Maske öfter als das Hemd **Zehn lange Finger und 1000 Gesichter**

Robert Wagner hat Einzug im deutschen Fernsehen gehalten. Als Geheimagent Al Mundy stibitzt er in der Sendung „Ihr Auftritt, Al Mundy“ jeden zweiten Dienstag (21.00 Uhr, 2. Progr.) alles, was der Spionage-Abwehrorganisation SIA wertvoll und wichtig ist. BRAVO stellt den privaten Robert Wagner vor

Robert Wagner war lange Zeit der schöne junge Mann des amerikanischen Films. Seine Romanze mit der Schauspielerin Natalie Wood – die beiden waren vier Jahre lang miteinander verheiratet – paßte in dieses Bild. Dann zerbrach die Ehe – und damit auch das Bild von Sunnyboy Robert. Es dauerte lange, bis er sich wieder gefangen hatte. Dabei hätte Robert ein geruhsames Leben führen können. Sein Vater hatte einen einflußreichen Posten in der Stahlindustrie, und auf seinen Wunsch hin sollte auch Robert sein Glück in der Industrie machen. Aber Robert dachte nur an Film und an Theater.

Die Familie übersiedelte nach Los Angeles, wo Robert seinem Traum vom Film ein wesentliches Stück näher kam. Ein Freund brachte ihn zu Warner Brothers, wo man dem blendend aussehenden jungen Mann zwei kleine Filmrollen versprach. Aber am nächsten Tag brach ein Streik bei Warners aus, und für den zwar hübschen, aber recht unbekanntenen Robert hatte niemand mehr ein Auge.

Vater Wagner gab dem Sohn noch eine Frist von zwölf Monaten. Wenn Robert es bis dahin nicht geschafft hätte, müsse er vom Zelluloid zum Stahl wechseln, sagte er. Robert nützte die Zeit und ergatterte einen neuen Vertrag. Seine Filme wurden ein Erfolg, aber die Rollen, die er zu spielen hatte, waren alle über einen Kamm geschoren: Ein Charmeur, der sang, tanzte und es faustdick hinter den Ohren hatte. Bald kam der Tag, an dem niemand mehr den schönen Robert auf der Leinwand sehen wollte.

Wie viele seiner Kollegen – Clint Eastwood zum Beispiel und George Nader – versuchte er sein Glück in Europa. Als er nach Hollywood zurückkehrte, war er ein umschwärmter Mann. Plötzlich war sein Typ wieder gefragt. Das Fernsehen gab ihm einen Traumjob – die Rolle des Al Mundy, des charmanten Meisterdiebs, der in einer Kriminalserie aus Spaß an der Freud' klaut, mit netten jungen Damen flirtet und sich auch nicht von dem schurkigsten Agenten aus der Ruhe bringen läßt. Sein Trick: 1000 verschiedene Masken, die Abwechslung in die Klau-Komödie bringen.

Al Mundy ist also ein Erfolg. Warum? Weil unter jeder Maske der nette Robert Wagner steckt!

Wenn er mal nicht Al Mundy ist: Robert Wagner – ganz privat



Maske 1: Als Sportsmann hinter dem Eisernen Vorhang

Maske 2: Als Geschäftsmann auf der Suche nach einem wichtigen Mikrofilm

Maske 3: Als alter Mann soll Al eine verschwundene wertvolle Miniatur „besorgen“

Maske 4: Im Strahlenanzug bringt er eine gestohlene Laser-Linse zurück

Maske 5: Als Sportwagenfahrer wickelt er eine korrupte Millionärin ein

Maske 6: Eine von vielen – Langfinger-Al als amerikanischer Tourist unterwegs

BRAVO-Kurzporträt:

Delaney & Bonnie & Friends

Hochzeit -
5 Tage nach dem
ersten Rendezvous



„Delaney & Bonnie & Friends“ – das ist die Geschichte einer Liebe und einer Freundschaft. Als Delaney Bramlett im Sommer 1946 auf einer kleinen Ranch an der Fernstraße 3 in Mississippi von einem schwarzen Farmarbeiter seinen ersten Gitarrenunterricht bekam, war er erst sieben Jahre alt und wußte noch nichts von Bonnie Lynn. Bonnie wurde 1944 geboren und sang ihre ersten Lieder im Kirchenchor von Granite City in Illinois. Im Sommer 1967 begegneten Delaney und Bonnie einander zum erstenmal. Es

war in Los Angeles und die beiden traten bei einer Pop-Veranstaltung auf. Damals konnten sie – jeder für sich – schon auf eine kleine Platten-Karriere zurückblicken. Delaney war Mitglied der „Shindogs“ und gastierte in Hillbilly-Sendungen des Fernsehens. Bonnie hatte sich einen Namen als Rock-, Jazz- und Blues-Sängerin gemacht. Delaney und Bonnie müssen vom ersten Augenblick an gewußt haben, daß sie zusammengehören. Nur fünf Tage nach diesem Konzert in Los Angeles heirateten sie. Noch in den ersten Tagen

ihrer Flitterwochen trommelten sie die „Friends“, ihre Freunde aus verschiedenen bekannten Bands, zusammen. Sie mieteten ein Haus, schrieben Songs, arrangierten und übten. „Delaney & Bonnie & Friends“ waren geboren. Aber der Erfolg kam erst 18 Monate später, als der Manager Alan Parisier die neue Band entdeckte. Er brachte sie zu einer Plattenfirma und ihre erste Langspielplatte „The Original Delaney and Bonnie and Friends“ wurde aufgenommen. In Amerika schlug sie wie eine Bombe ein.



BB mit Gold bedeckt

Brigitte Bardot, geschiedene Sachs, gab so viel Geld für Weihnachtsgeschenke aus, daß eine ihrer Banken BB darum bitten mußte, den Kontostand zu überprüfen. Alarmiert nahm Frankreichs Filmkönigin sofort die Hauptrolle im Film „A Woman covered with Gold“ (Eine Frau mit Gold bedeckt) an...

„Engelchen“ in Amerika



Gila von Weitershausen, Jungfrau von Bamberg, spielt in „Zweimal München hin und zurück“ ein Mädchen vom Lande, das die Großstadt kennenlernen möchte. Dabei trifft sie auf Amerikaner, die das Landleben studieren wollen. Ende gut, alles gut: Gila wohnt in Amerika und die Amerikaner hausen auf ihrem Bauernhof.

KURZ-NEU-HEISS



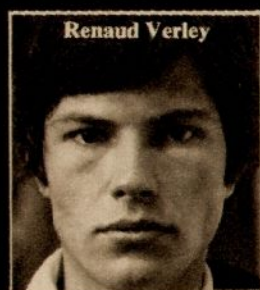
Esther Ofarim drehte jetzt in Köln ihre erste „Esther Ofarim Show“, die im Frühjahr über die bundesdeutschen Bildschirme flimmern wird – stop – Jethro Tull hatten während ihrer USA-Tournee zwei unerwartete Ruhetage, weil das „Chicago Kinetic Playground“, wo die Gruppe auftreten sollte, einem Feuer zum Opfer gefallen war – stop – The Rolling Stones sollen, wie schon The Tremeloes, demnächst in der UdSSR gastieren – stop – Joan Baez brachte in Stanford (Kalifornien) einen Buben zur Welt, der Gabriel heißen wird – stop – The Wonderland ersetzten ihren Organisten Les Humphries, der eine Solokarriere machen will, durch den Hamburger Claus-Robert Kruse – stop – Paul Kantner, Gitarrist von The Jefferson Airplane, wurde wegen Besitzes von Rauschgift unter Anklage gestellt

– stop – Nancy Wilson wurde von Kenny Dennis, der ihre Begleitcombo leitete und ihr Manager war, geschieden – stop – Colin Petersen, Ex-Bee-Gees-Schlagzeuger, schloß mit der Plattenfirma EMI einen auf drei Jahre befristeten Vertrag als Produzent: „Thumping Tum“ heißt die von ihm entdeckte Gruppe, der sich Colin in seinem neuen Job vor allem widmen will – stop – Sammy Davis jr. übernimmt die Hauptrolle des Broadway-Musicals „Lilies of the Field“, dreht aber zuvor in Hollywood den Film „Yes, I can“, in dem er seine eigene Lebensgeschichte darstellt – stop – Louis Armstrong feiert am 4. Juli seinen 70. Geburtstag mit einem Galakonzert im Shrine Auditorium von Los Angeles oder in der Hollywood-Bowl – stop – Katja Ebstein, Reiner Schöne, Kirsti (Norwegen), Edina Pop (Ungarn), Josef Laufer (Tschechoslowakei) und David-Alexander Winter (Holland) gehen in die deutsche Vorentscheidung zum am 21. März in Amsterdam stattfindenden Schlager-Wettstreit der Eurovision – stop –

Winnetou am Amazonas

Pierre Brice, Ex-Winnetou, hat genug vom faulen Leben. Allein im letzten Jahr las er 13 Drehbücher durch und lehnte sie ab. Erst das

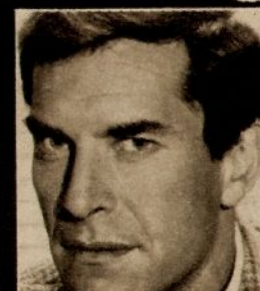
14. gefiel ihm. Jetzt flog er mit Regisseur Fredo Bomba zum Amazonas nach Brasilien. In dem Abenteuerfilm „Agapuama“ spielt Pierre die Hauptrolle.



Telemach läutet die Glocken

Renaud Verley, Fernseh-Telemach, hat für sich und seine Familie (Ehefrau Françoise und Sohn Frédérique) in der Nähe von Rom in dem kleinen Dorf Torvaianica eine alte, halbverfallene Kirche mit Pfarrhaus gekauft. Er bekam die Gebäude aber nur unter der Bedingung, daß er morgens um sechs, mittags zwölf und abends um sieben die Glocken läutet...

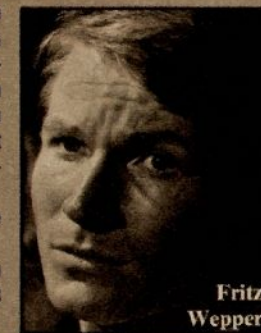
Liebesgeflüster mit langer Leitung



Martin Landau, ehemaliger „Kobra“-Mann, ärgert sich über die jugoslawische Post. Landau, der in Belgrad unter der Regie von Nanni Loy in dem Western „Win“ die Hauptrolle spielt, muß auf sein tägliches Telefongespräch mit der in Hollywood zurückgebliebenen Ehefrau Barbara Baio meistens zehn Stunden bis in den frühen Morgen warten.

Blitz-Interview mit Fritz Wepper:

„Die Beatles brachten mich auf den Geschmack“



BRAVO: Die amerikanische Gruppe Delaney & Bonnie & Friends mit dem Beat-Gitaristen Eric Clapton waren auf Deutschland-Tournee. Du hast dir in München das fast ausverkaufte Konzert angehört. Warum?
Fritz: Für mich sind sie die Entdeckung des Jahres.
BRAVO: Was war für dich das Erstaunlichste dieses Abends?
Fritz: Daß ich plötzlich mein Herz für Soul entdeckt habe. Früher hat mich diese Musik überhaupt nicht interessiert. Mich fasziniert, wie ihn Delaney und Bonnie darbieten: mit 120 Phon, und schwärzer als ich ihn je zuvor gehört habe.

Fritz: Ja, völlig. Noch vor zwei Jahren hat mir das Anhören klassischer Musik jene Harmonie vermittelt, die ich als Gegensatz zu den Disharmonien des täglichen Lebens dringend brauche. Bei mir hat es eigentlich erst eingeschlagen, als ich die Beatles-Nummer „Yesterday“ bewußt hörte. Ich war begeistert und vergaß war begeistert und vergaß all meine klassischen Platten.
BRAVO: Wer sind deine Lieblingsgruppen?
Fritz: Bevor ich Delaney und Bonnie hörte, waren für mich die „Ten Years After“ absolut das Höchste. Ihre Blues-Versionen haben mich fasziniert. Ich mag „The Man“, die ehemaligen Eric-Clapton-Gruppen „The Cream“ und „Blind Faith“ – und den kanadischen Sänger Leonard Cohen. Wenn ich eine seiner Platten höre, wird für mich auch der verregnetste Tag sonnig.

BRAVO: Sicher hast du auch eine Kritik parat?
Fritz: Nicht an der Musik. Was mich gestört hat, war eine Minderheit unter den Zuschauern, die unter Haschisch stand und plötzlich aggressiv wurde.

BRAVO: Gewisse Leute behaupten, Haschisch erhöhe den Musikgenuß...
Fritz: Daran glaube ich nicht. Ich habe ein so sensibles Gefühl für Musik, daß ich sie und das Leben auch ohne „Hasch“ wunderbar aufregend finde. Ich bin glücklich, in dieser atemberaubenden Zeit zu leben.

BRAVO: Kürzlich hast du gesagt, daß dir die klassische Musik am nächsten stünde.

Bee Gees gegen Elvis

Die Bee Gees, BRAVO-Otto-Sieger 1969, schrieben einen gepfefferten Beschwerdebrief an die Plattenfirma von Elvis Presley. Auf seiner neuen Doppel-LP singt der King das Bee Gees-

Opus „Words“; auf dem Etikett sind als Autoren jedoch Tommy Boyce und Bobby Hart verzeichnet. Die Antwort kam postwendend – der Irrtum wird ohne Rücksicht auf Kosten korrigiert.

Beat erklingt in Moskau



The Tremeloes, englisches Beat-Quartett, werden die erste berühmte westliche Beatgruppe sein, die in der UdSSR gastiert. Beamte des staatlichen sowjetischen

Konzertbüros hatten die Gruppe in Prag und Warschau gesehen. Die Reise der Tremeloes soll Anfang dieses Jahres durch Großstädte der UdSSR führen.

Fünf Silberketten für den Springer

Horst Janson, Springer in „Salto mortale“, machte ein gutes Geschäft. In Dublin tauschte er zehn Autogramme gegen fünf Silberketten. Irische Fans hatten ihm diesen Handel während der

Dreharbeiten zu seinem Film „MacKenzie's Break“ vorge schlagen. Dank seiner Hauptrolle in dem englischen Fernsehspiel „The Outdoors“ wurde Horst Irlands beliebtester Ausländer.

Bob Dylan auf dem Schwarzen Markt



Bob Dylan, amerikanisches Pop-Idol, wurde zum zweitenmal innerhalb kurzer Zeit das Opfer einer Platten-„Falschmünzbande“. Vor acht Wochen hatte bereits die illegal hergestellte LP „Great White Wonder“ große Aufregung im amerikanischen Musikgeschäft verursacht. Jetzt kam wieder ein Album heraus, das aus Ausschnitten von Radiosendungen und Privataufnahmen aus dem Studio von Dylan besteht. Der Schwarzmarktpreis der Platte: 80 Mark.

BRAVO weiß

Alte Bauernregel: Denkt daran — ist's an Silvester hell und klar,

mehr

ist am nächsten Tag Neujahr



Ein heißes und spannendes Schlagerjahr ist zu Ende. Jetzt zieht BRAVO Bilanz aus 52 Wochen BRAVO-Musicbox

Die Schlager des Jahres 1969

Barry Ryan ist der große Sieger des Schlagerjahres 69. Mit seinem ersten Hit „Eloise“ schlug er sogar Roy Black und die Beatles, 445 Punkte erreichte Barry Ryan. Wie BRAVO diese Punktzahl errechnet hat? Welche anderen Überraschungen das Schlagerjahr 69 sonst noch brachte? Bitte blättert um!

- | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
|----------|---|----------|--|----------|---|----------|---|----------|--|----------|--|----------|---|----------|--|----------|--|-----------|--|-----------|--|-----------|--|-----------|---|-----------|--|-----------|---|-----------|---|-----------|--|-----------|--|-----------|---|-----------|--|-----------|--|-----------|---|-----------|--|-----------|--|-----------|--|-----------|--|-----------|--|-----------|---|-----------|---|-----------|--|
| 1 | Eloise
Barry Ryan
445 Punkte | 2 | Das Mädchen Carina
Roy Black
377 Punkte | 3 | Love is Love
Barry Ryan
364 Punkte | 4 | Dizzy
Tommy Roe
341 Punkte | 5 | Ich denk an dich
Roy Black
320 Punkte | 6 | In the Year 2525
Zager & Evans
316 Punkte | 7 | Honky Tonk
Rolling Stones
296 Punkte | 8 | Atlantis
Donovan
283 Punkte | 9 | Obladi, Oblada
Beatles
275 Punkte | 10 | Mendocino
Michael Holm
269 Punkte | 11 | Er steht im Tor
Wencke Myhre
267 Punkte | 12 | Crimson and Clover
Tommy James & Shondells
261 Punkte | 13 | In the Ghetto
Elvis Presley
248 Punkte | 14 | Saved by the Bell
Robin Gibb
243 Punkte | 15 | Dondolo
Rex Gildo
231 Punkte | 16 | Es geht eine Träne auf Reisen
Adamo
224 Punkte | 17 | Lamplicht
Bee Gees
207 Punkte | 18 | My little Lady
Tremeloes
186 Punkte | 19 | Boom Bang-a-Bang
Lulu
183 Punkte | 20 | I'm a Tiger
Lulu
181 Punkte | 21 | Sugar, Sugar
Archies
183 Punkte | 22 | Geh nicht vorbei
Christian Anders
183 Punkte | 23 | Get Back
Beatles
224 Punkte | 24 | My little Lady
Tremeloes
186 Punkte | 25 | Er steht im Tor
Wencke Myhre
267 Punkte | 26 | Ich denk an dich
Roy Black
320 Punkte | 27 | Das Mädchen Carina
Roy Black
377 Punkte | 28 | Love is Love
Barry Ryan
364 Punkte | 29 | Dizzy
Tommy Roe
341 Punkte | 30 | In the Year 2525
Zager & Evans
316 Punkte |
|----------|---|----------|--|----------|---|----------|---|----------|--|----------|--|----------|---|----------|--|----------|--|-----------|--|-----------|--|-----------|--|-----------|---|-----------|--|-----------|---|-----------|---|-----------|--|-----------|--|-----------|---|-----------|--|-----------|--|-----------|---|-----------|--|-----------|--|-----------|--|-----------|--|-----------|--|-----------|---|-----------|---|-----------|--|



Der Rückblick auf 52 mal BRAVO-Musicbox des Jahres 69 bringt eine Handvoll dicke Überraschungen



Die erfolgreichste Sängerin: Wencke Myhre



Der erfolgreichste deutsche Sänger: Roy Black



Die erfolgreichste Beatband: The Beatles

52 mal wählten BRAVO-Leser im letzten Jahr ihre 20 Lieblingsschlager. 52mal veröffentlichten wir die Hits der Woche in der BRAVO-Musicbox. Jetzt zogen wir Bilanz. 104 Lieder waren im letzten Jahr in der BRAVO-Musicbox vertreten, aber nur die beliebtesten 20 können „Schlager des Jahres“ werden. Zu diesem Zweck sorgten wir mit einer gerechten Punktwertung für ein gerechtes Ergebnis: Für den ersten Platz gab's 20 Punkte, für den zweiten 19, und so weiter – bis zum 20. Platz, für den es einen Punkt gab. Bei der Auswertung erlebten wir viele Überraschungen.

● Sänger des Jahres wurde Barry Ryan. Vor einem Jahr noch der Geheimtip von einigen wenigen Beatfans, schoß der schwarzhäarige Londoner wie ein Komet am Schlagerhimmel 69 empor. Sein erster Hit „Eloise“ wurde mit großem Punktevorsprung der Schlager des Jahres. Aber auch der dritte Platz gehört Barry. Das schaffte er mit „Love is Love“. 15 Wochen lang war Barry mit seinen Liedern Spitzenreiter der BRAVO-Musicbox.

● Verfolgt wurde Barry von Roy Black. Auch er hatte zwei Lieder unter den ersten fünf: „Das Mädchen Carina“ brachte den sympathischen Augsburgener auf den zweiten Platz. Ein großer Erfolg für Roy, der auch im letzten Jahr (mit „Bleib bei mir“) den zweiten Platz belegt hatte. Wieder mußte er der starken englischen Konkurrenz weichen, doch wieder ist Roy der einzige Deutsche in der Spitzengruppe.

● Den Vogel schossen 1969 die Solosänger ab. 17 Hitparadenplätze gehören ihnen, während im vorangegangenen Jahr 17 Gruppen 17 Plätze belegt hatten. Die erste Beatband 69 sind die Rolling Stones auf dem siebten Rang. Dreimal mußten Beat-Gruppen ihre Plätze sogar noch mit Solisten teilen: Der 12. Rang gehört Chris Andrews und Tommy James & Shondells, der 16. den Beatles und Adamo. Und für den 19. Platz zählten wir gleich dreimal dieselbe Punktzahl. 183 Punkte gab es für die Archies, für Lulu und für Christian Anders.

● Diesem Ansturm der Solosänger fielen die Small Faces, Ohio Express, Manfred Mann,

Beach Boys, Union Gap, Monkees, 1910 Fruitgum Company und John Fred & Playboyband zum Opfer. Vor einem Jahr hatten sie noch den Ton angegeben. Aber auch Tom Jones und Cliff Richard, früher Hitparadenkönige, mußten der Konkurrenz weichen: Keines ihrer Lieder war im letzten Jahr in der Hitparade.

● 1969 war überhaupt das Jahr der Neuen, das Jahr der Comebacks, das Jahr der Mädchen. Plötzlich war auch der deutsche Schlager wieder gefragt. Nach Roy Black ist Michael Holm der zweite deutsche Solist in der BRAVO-Musicbox des Jahres. Mit seinem „Mendocino“ belegte er den zehnten Platz, dicht gefolgt von Wencke Myhre. Auch Rex Gildo feierte eine Rückkehr in die Jahresbestenliste. Mit „Dondolo“ schaffte er den 15. Platz. Der fünfte im Bunde der deutschsprachigen Sänger ist Christian Anders. Er kam mit seiner Ballade „Geh nicht vorbei“ auf den 19. Platz.

● Drei Hitparadenplätze buchten Mädchen: Einmal Wencke (11) und gleich zweimal Lulu (19 und 20). Ein phantastischer Erfolg, wenn man bedenkt, daß 1968 kein einziges Mädchen in der BRAVO-Musicbox des Jahres vertreten war.

Was ist mit den Beatles los? Die Band, die den Beat erfand, liegt abgeschlagen auf dem neunten Platz. Aber keine Angst! Die Beatles sind die einzige Gruppe mit zwei Platten in der Erfolgsliste. Würde man die Punkte von „Obladi, Oblada“ und „Get back“ zusammenziehen, kämen John, Paul, George und Ringo mit 499 Punkten auf den dritten Platz nach Barry Ryan (809) und Roy Black (697). Unbestritten waren 1969 die Beatles die fleißigste Gruppe. Acht Platten kamen von ihnen in die Hitparaden – und fünf der von ihnen betreuten Künstler schafften das selbe. Diesen einsamen Erfolg erreichten nur noch die Bee Gees. Vier Hits brachten sie in die BRAVO-Musicbox. Und in der Jahres-Erfolgsliste kamen sie mit „Lamplicht“ auf den 17. Platz.

● Die Beatles wiederholten ihren Erfolg von 1968. Auch 1969 sind sie wieder die „Band des Jahres“.

BRAVO-Leser sind BRAVO-Reporter

Auf diesen Seiten stehen Berichte. BRAVO-Leser haben sie geschrieben. Auf diesen Seiten stehen Fotos. BRAVO-Leser haben sie geschossen. BRAVO-Leser sind BRAVO-Reporter. Schickt weitere Berichte, schickt weitere Fotos. Bei Veröffentlichung Honorar. Jede Woche werden unter den BRAVO-Reportern drei BRAVO-Indianer verlost

Adresse: BRAVO-Redaktion, 8 München 2, Augustenstraße 10

Die neue Lesersaktion
Treffpunkt der Herzen

Wo ist das Mädchen Christine?

Schirnding. Es war am 31. August dieses Jahres. Damals fand in Schirnding ein Volksfest statt. Da lernte ich SIE kennen. Ich traf sie zweimal und war von ihrer Schönheit so hingerissen, daß ich ganz vergaß, sie nach ihrer Adresse zu fragen. Ich weiß nicht viel von ihr, nur so viel: Sie heißt Christine, ist ungefähr 1,70 Meter groß, hat langes dunkelblondes Haar und blaue Augen. Christine ist ca. 16 Jahre alt, besucht eine höhere Schule und wohnt in der Nähe von Stuttgart. Als ich sie zum erstenmal sah, trug sie ein hellrotes Hosenskleid, schwarze Schuhe und einen blauen Trenchcoat. Ich selbst heiße Roland Lison und bitte alle BRAVO-Leser, mir zu helfen. Schreibt, wenn Ihr Christine kennt, an die BRAVO-Redaktion, 8 München 2, Augustenstraße 10, Kennwort: „Große Liebe“.

Gewonnen

Je einen BRAVO-Indianer gewannen in dieser Woche: Ingrid Stolte aus Borghorst, Rasina Lang aus Steinach (Österreich) und Christina Przuntek aus Essen.



Zum Verwechseln ähnlich: Roger Moore und sein Double Kenneth Norris (links)

Simon Templar gibt es zweimal

BRAVO-Leser Peter entdeckte in London ein kleines Geheimnis

Wiesbaden. Als ich neulich dank eines Schülertauschs eine Weile in London lebte, hatte ich die Gelegenheit, bei den Dreharbeiten für die Fernsehserie „Simon Templar“ dabei zu sein. Dabei entdeckte ich ein kleines Geheimnis: Simon Templar gibt es zweimal! Alle gefährlichen Szenen wie Prügeleien, Auto-

rennen oder Kletterpartien dreht nicht Roger Moore selbst, sondern sein Double Kenneth Norris. Die Ähnlichkeit zwischen den beiden Männern ist so verblüffend, daß selbst Freunde die beiden manchmal verwechseln. Sie sind gleich groß, sie haben fast genau das gleiche Gesicht, sie rauchen die gleiche Zigarettenmarke, sie

trinken beide am liebsten Whisky und haben gemeinsame Hobbys: Reiten und Autofahren. Nur an einer Kleinigkeit kann man die beiden mit Sicherheit unterscheiden: an ihrem Lächeln. Roger Moores Double Kenneth Norris zeigt dann viel größere Zähne.

Peter Wibich, Wiesbaden
Honorar: 60 Mark

Peter Beil gab nach seinem Gastspiel in Herne eine turbulente Autogrammstunde

Alle Mädchen lieben Peter



In einer Stunde 1500 Autogramme: Peter Beil

Herne. Neulich trat Peter Beil in der „Lichtburg“ in Herne auf und bewies bei uns sein vielseitiges Talent. Am nächsten Nachmittag gab er dann eine Autogrammstunde. Dabei konnte ich feststellen, daß der schöne Peter ein echter Mädchen-Liebling ist. Er gab in einer Stunde ungefähr 1500 Autogramme und wurde vom Ansturm der Autogrammjäger – kein einziger Junge, sondern nur Mädchen – fast erdrückt.

Uli Schubert, Herne
Honorar: 30 Mark

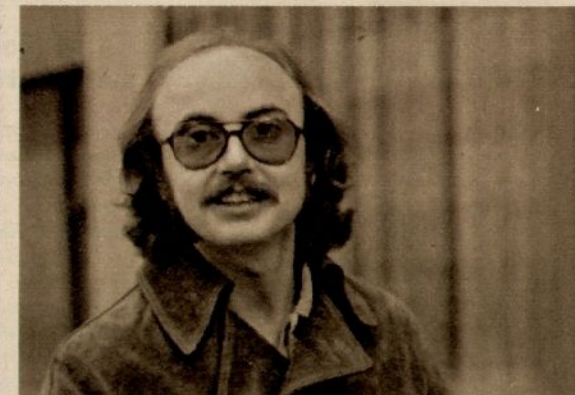
Der Mann, der uns die Beatbands bringt

Frankfurt. Eine Stunde saß ich schon im Hotel und wartete immer noch auf die Beatband Steppenwolf. Ich hatte die ersehnten Autogramme schon fast abgeschlossen, als mir Peter Hauke doch noch dazu verhalf. Ich habe wahrscheinlich zuerst ein genauso verdutztes Gesicht – wie Ihr jetzt – gemacht und gefragt, wer ist das überhaupt. Peter Hauke (28) ist der jüngste Erfolgs-Manager aus dem Show-Geschäft. Der gebürtige Berliner war ein sehr bekannter (und guter) Schlagzeuger, bevor er zum Management wechsel-

te. Ich war überrascht von seiner harten Devise: alles oder nichts. Ein Mann, der keine Kompromisse kennt. Daß Peter Hauke mit dieser Parole goldrichtig liegt, beweisen duftende Bands wie die Beach-Boys, Paul Revere and the Raiders, Steppenwolf, Pretty Things, Pink Floyd und andere, die Peter betreut. Für diese Stars ist er der entscheidende Mann, der immer im Hintergrund bleibt und dem man es doch in erster Linie verdankt, wenn wir duftende ausländische Bands sehen.

Heinz Hahne, Frankfurt
Honorar: 40 Mark

Manager Peter Hauke läßt sich nur selten fotografieren. Er bleibt im Hintergrund



Ich möchte den BRAVO-Lesern diesmal statt eines Witzes eine ulkige „Wahre Begebenheit“ erzählen: Wußtet Ihr, daß Udo Jürgens schon vor 300 Jahren gelebt hat? Jedenfalls gab er am 25. 11. 1669 ein Konzert in der ausverkauften „Schwarzwaldhalle“ in Karlsruhe. Der Beweis: meine Eintrittskarte...

Oder sollte es sich doch nur um einen Druckfehler handeln?

Hans-Peter Mahler, Friedrichstal
Honorar: 20 Mark

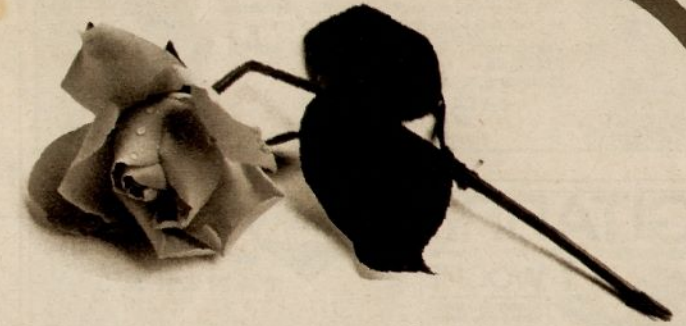
BRAVO-Witz der Woche



SCHWARZWALDHALLE KARLSRUHE
Dienstag, den 25. Nov. 1969, 20.00 Uhr
301 - Städte - Tournee
UDO JURGENS

BLOCK	REIHE	SITZ	PREIS
B	9	198	18,-

Sprechstunde bei Dr. Jochen Sommer: Was Dich bewegt...



Ein Mann von heute spricht mit den BRAVO-Lesern über ihre Sorgen und Probleme. Dr. Sommer ist Leiter einer Jugend-Beratungsstelle. Schreibt ihm – er hilft auch Euch

Sorgen und Probleme. – er hilft auch Euch

Der Mann, der mich aufklärte, war ein Verführer

Sonja M., 15, aus Stade schreibt:

Vor einem Jahr lernte ich meinen Freund kennen. Er ist 30 und fuhr mit mir im Bus. Meine Mutter weiß nichts davon. Ich darf nämlich keinen Freund haben. Sie meint, wenn ich 21 wäre, sei es noch früh genug. Mein Freund hat mich auch in seiner Wohnung aufgeklärt. Nun erwarte ich ein Kind. Was soll ich tun? Schreiben Sie mir nicht! Meine Mutter öffnet alle meine Briefe und erzählt mir, was drinsteht, und dann gibt sie mir sie erst. Ich bekomme auch nur DM 1,20 Taschengeld.

Dr. Sommer antwortet Sonja M.:

Zu Deiner schwierigen Lage ist es gekommen, weil Du zu lange wie ein Kind behandelt worden bist und nicht gelernt hast, erwachsen zu werden. Wenn Deine Briefe geöffnet und gelesen werden, kannst Du kein Selbstvertrauen entwickeln. Und mit so wenig Taschengeld konntest Du weder lernen mit Geld umzugehen noch Deine eigenen Sachen in Schutz zu halten. Was aber noch schwerwiegender ist: Weil Du keine Bekanntschaften und Freunde erleben durftest, bist Du natürlich schnell auf irgendeinen hereingefallen. Und weil Du nicht aufgeklärt warst, hast Du erwartet, er würde Dir Liebe geben, statt dessen hat er Dich verführt. Deine Erfahrung zeigt, wie eine zu strenge Erziehung ein Kind nicht schützt, sondern genau das Gegenteil bewirkt: Du wurdest schwach, hast kindlich reagiert und wurdest ausgenutzt. Du hast jetzt ganz besonders Hilfe nötig. Ein Arzt muß untersuchen, ob Du wirklich schwan-

ger bist. Sollte dies der Fall sein, muß Dein Freund für den Unterhalt verpflichtet werden. Du selbst mußt nachholen, Selbstständigkeit und vieles über Freundschaft und Liebe und vor allem Verantwortung für Deine eigenen Sachen und Dein eigenes Leben zu lernen. Dabei müssen Dir und auch Deiner Mutter Erziehungsberater helfen. Weil es dringend ist, rufst Du einfach Nr. 121 in Stade an, fragst nach dem beratenden Psychologen, Herrn Kalkofen, und besprichst alles Weitere mit ihm.

Die Pille allein macht nicht glücklich

Bernhard L., 21, aus Würzburg schreibt:

Meine Braut und ich kennen uns seit drei Jahren. Da ich aber noch in der Ausbildung bin, möchten wir erst heiraten, wenn ich genug Geld verdiene. Meine Verlobte möchte einerseits die Pille gern nehmen, aber auf der anderen Seite kann sie sich von den veralteten Moralbegriffen, die ihr ihre Eltern eingeimpft haben, nicht freimachen. Und so ist das sehr schwierig. Wir leben deshalb ständig in Angst vor einer ungewollten Schwangerschaft. Wegen bestimmter Beschwerden bekam nun meine Braut Duoluton verschrieben. Aber weder der Arzt noch der Apotheker wollten uns sagen, ob dieses Mittel wie die Antibabypille wirkt. Es wird ja genauso eingenommen. Kann nicht auch ein anderer Arzt die Pille verschreiben?

Dr. Sommer antwortet Bernhard L.:

Es gibt keinen triftigen Grund dafür, daß Ihnen ein Fachmann die gewünschte Auskunft über Empfängnisregelung verweigert. Das Medikament Duoluton verhütet die Empfängnis genau wie die verschiedenen anderen Medikamente, die als Antibabypille genommen werden. Sie regulieren aber auch die Menstruation. Suchen Sie sich einen Arzt, der ein solches Medikament verschreibt und die Schweigepflicht auch gegenüber den Eltern wahrt. Vielleicht müssen Sie mehrere danach fragen. Für Konsultation und Medikament müssen Sie selbst bezahlen. Aber verlangen Sie nicht einfach von Ihrer Verlobten, daß sie das unternimmt. Sprechen Sie sich erst offen mit ihr darüber aus. Es ist nicht immer leicht für ein Mädchen, sich von der Auffassung der Eltern zu lösen. Ein innerer Zwiespalt wäre ein Hindernis für die Liebe. Mit der Pille ist nicht alles gelöst, was es an Problemen beim Für und Wider den vorehelichen Intimverkehr gibt.

Ich habe Angst, daß es bald passiert

Christel M., 15, aus Schleswig-Holstein schreibt:

Ich bin 15 und habe noch nie einen festen Freund gehabt, obwohl ich schon mehrere Jungen geküßt habe. Jetzt lernte ich in einer Diskothek einen jungen

Mann kennen. Er war sehr lieb, und dann wollte er mich küssen. Erst wollte ich nicht, dann gab ich nach. Als er mich nach Hause brachte, küßten wir uns oft. Es war so schön. Er streichelte mich, drückte mich fest an sich und wollte mir dann die Bluse aufmachen. Das ließ ich aber nicht zu. Ich hatte das Gefühl, daß er mehr wollte. Er glaubte mir auch nicht, daß ich noch unberührt bin. Der Abschied war schwer. Ich fürchte, daß ich nicht mehr lange unberührt bin, wenn wir uns häufiger sehen. Ich weiß nicht, was ich machen soll.

Dr. Sommer antwortet Christel M.:

Nicht dieser Junge, sondern Deine aufgestaute Sehnsucht sind für Dich riskant. Du bist einfach von diesem einen Jungen hingerissen, weil er ein junger Mann ist und sich um Dich kümmert. Er will mehr Deine weiblichen Reize haben als Dich selbst. Sonst hätte er sich nicht so fix mit Deiner Bluse beschäftigt. Er hat bemerkt, daß Du noch keine Übung hast, ihn Dir vom Leibe zu halten. Das kommt daher, daß in Dir sehr heftig der Wunsch erwacht, körperliche Liebe zu erleben. Das ist keineswegs etwas Schlimmes. Du darfst nur nicht erwarten, daß gegenseitige körperliche Befriedigung zugleich auch die Sehnsucht nach Liebe erfüllt. Wenn Du Dich ihm hingibst, erlebst Du ein erregendes Stück Liebesleben, aber wahrscheinlich bist Du ihn dann los und damit um manche heimliche Hoffnung ärmer. Wichtig ist, daß Du verstehst, was in Dir vorgeht. Noch wichtiger wäre, daß es Dir zur Gewohnheit wird, mit Jungen und Mädchen zusammenzukommen, damit Du lernst, auf Dich zu achten, um nicht gleich von jedem schönen Erlebnis völlig überwältigt zu werden.

Als meine Schwester ein Baby bekam...

Brigitte Z., 14, aus Viernheim schreibt:

Ich bin 14 und weiß weder aus noch ein. Seit einem Jahr habe ich ein Verhältnis mit meinem Schwager. Damals bekam meine Schwester ein Kind, war im Krankenhaus, und aus Spaß schlug ich vor, ich wollte in ihrem Bett schlafen. Meine Eltern hatten nichts dagegen, und ich war noch unerfahren. Mein Schwager wurde aber in der Nacht intim. Ich ließ es zwar zu, machte aber nicht aktiv mit, sondern ließ es nur über mich ergehen. Gefühle hatte ich dabei nicht. Zum richtigen Verkehr kam es allerdings nicht. Bis jetzt versucht er bei jeder Gelegenheit, wenn wir allein sind, wieder zärtlich zu werden. Wenn ich etwas Alkoholisches getrunken habe, dulde ich es, weise ihn aber zurück, wenn ich nüchtern bin. Ich habe aber Angst, weil es mir doch zu gefallen scheint. Wie komme ich aus dieser sexuellen Bindung frei?

Dr. Sommer antwortet Brigitte Z.:

Dein Problem ist leichter zu erklären als zu ändern. Dein Schwager macht Petting (körperliche Zärtlichkeiten), und es ist verständlich, daß Dir das allmählich gefällt, aber nur nicht von ihm. Das Schwierige ist, daß Du gegen Deine heimlichen Wünsche

nicht ankommst. Schon damals bist Du, ohne es zu ahnen, an die Stelle Deiner Schwester gerückt. Symbolisch heißt das, Du wolltest auch einen Mann haben und auch ein Kind bekommen. Das ist ein verständlicher Wunsch bei einem reifen Mädchen. Aber Dein Schwager hätte lachen sollen und sagen: „In meinem Bett will ich nur meine eigene Frau, Du müßtest Dir schon wo anders einen Platz suchen.“ Auch Deine Eltern hätten es nicht erlauben sollen, mit Deinem Schwager im Bett zu liegen. Jetzt bedeuten Dein Schwager und der Alkohol Gefahr für Dich, aber Dein Zwiespalt mit eigenen Trieben und Hemmungen ist noch viel gefährlicher. Dein Problem bringt keiner aus der Familie oder ich mit einem Brief ins reine. Du brauchst unbedingt jemanden, mit dem Du unter vier Augen darüber sprechen kannst und der weiß, wie solche belastenden Bindungen überwunden werden. Wende Dich deswegen an Frau Rukdeschl in Mannheim, Traitteurstraße 48, Telefon 40 92 33.

Kann man sich mit 14 schon verloben?

Dieter R., 16, aus Hamburg schreibt:

Vor einem Monat lernte ich ein 14jähriges Mädchen kennen. Wir verstehen uns wirklich sehr gut und würden uns auch in Kürze verloben. Sie meint zwar, dafür sei sie noch zu jung, aber unser

großes Problem ist ihr Vater. Er ist grundsätzlich dagegen, daß seine Tochter einen Freund hat. Er brächte es sogar fertig, sie zu verhaften, wenn er uns zusammen sehen würde. Wir können uns doch aber nicht immer verstecken. Und mit ihm zu sprechen, hat keinen Sinn.

Dr. Sommer antwortet Dieter R.:

Es ist nicht einfach, Eltern, die ihren Töchtern Freundschaften verbieten, umzustimmen. Aber bei Ihnen geht es um etwas anderes. Ihre Freundin ist 14 und wird seit einem Monat von einem Jungen, nämlich von Ihnen, als zukünftige Lebensgefährtin betrachtet. Der Vater dagegen sieht in ihr weiter seine kleine Tochter und hat sich noch nicht daran gewöhnt, daß sie zu einer jungen Dame heranwächst. Nun wird schon von Verlobung gesprochen. Das alles kommt dem Vater zu plötzlich. Was Ihre Freundin jetzt nötig hat, sind erst einmal unverbindliche Bekanntschaften und alles, was dazugehört: sich zu verlieben, Schluß zu machen, Küsse und Tränen zu erleben. Das alles gehört zum Erwachsenwerden. Bei ihrem Vater kommen Sie weiter, wenn Sie dem Mädchen nicht mehr als ein guter Freund sein wollen.

Die Anschrift von Dr. Jochen Sommer: Redaktion BRAVO, 8 München 2, Augustenstraße 10

Anfragen, die für alle Leser interessant und wichtig sind, beantwortet Dr. Sommer in BRAVO. Anonyme Briefe können nur von Fall zu Fall in BRAVO veröffentlicht werden. Alle anderen Briefe werden von Dr. Sommer privat beantwortet. Habt aber bitte etwas Geduld.

Sie haben abstehende Ohren?
Ihr Leben würde schöner sein, wenn Sie diese n. d. mod. A-O-BE-Verfahren selbst in 5 Min. anliegend formen!
Versuchen Sie es mal! Preis kompl. DM 14,80 + Nachn. (Jill. Prosp. gratis.) Lieferung auch ins Ausland!
A-O-BE-Labor, Abteilung E/78, 43 Essen, Postf. 68 Postsch. Essen 101 90

GITARRE in 1 WOCHE
mit Gitarre, Akkordeon, Klavier
GRATIS MUSIC CLUB ABT. R 404 NEUSS WOLKERSTR. 7
Auch Preisprospekt, Markt, Musik, (bei Bestellung) - GIBT FREIWEILIG!

Angenehme Teilzahlung macht den Kauf eines guten Musikinstrumentes
leicht. Gratis-Katalog mit der einzigartig reichen Auswahl. Alle Instrumente farbig. Schreiben Sie bitte.
LINDBERG
Größtes Musikhaus Deutschlands
8 München 15, Sonnenstr. 15, Abt. N7

Bis 20 Pfd. Abnahme in Rekordzeit und 8-15 cm schlanker
Verstärkt um 20%
NEU! Unser SUPER-SAUNA-Anzug 70 ist wirksamer denn je und dabei außergewöhnlich chic und elegant!
Verblüffende Erfolge bei Übergewicht durch Überernährung! Bis zu 2 Pfund Gewichtsverlust täglich sind möglich! Bestellen Sie sofort!
Mitbestellen: Fermentex-Entfettungscreme gegen hartnäckige Fettpolster.
SUPERQUALITÄT
3 verschiedene Modelle auf Wunsch sofort lieferbar! Gewünschtes bitte ankreuzen!
Ich bestelle zum Schwitzen am:
O Oberkörper und Arme DM 34,95
O D Taille, Hüfte und Gesäß 32,35
O O F Taille, Hüfte, Gesäß bis Knie 35,45
O H Hüfte und Beine ganz bis Fuß 35,45
O OH SUPER-SAUNA-Anzug für größtmög. Schnellwirkung u. allerbest. Erfolge! nur 59,95
O Fermentex-Entfettungscreme, extra stark 12,50
O Doppelpackung, Fermentex-Entfettungscreme nur 23,10
AUCH FÜR HERREN! - Konfektionsgröße angeben!
Zusendung täglich sofort per Nachnahme in alle Länder!
ERN-Versand - 5657 HAAN - Postf. 2601 oder telefonische Filialbest. (0 21 22) 29 14 14

Hauptling BRAVO, das Indianermaskottchen
Noch heute bestellen
32cm MIT FEDER
Preis mit Jacke 28,60 DM
ohne Jacke 24,60 DM
bei Verlag Th. Martens & Co. GmbH., 8 München 2, Augustenstraße 10 Kennwort BRAVO-Indianer od. d. Herst.: Giovanni-Toys, 81221 Haid Nr. 53

REISEN für 18-28 jährige
★ **SKIURLAUB!**
noch freie Plätze!
Winterprogramm anfordern
Sommerprogramm
Bitte schon jetzt bestellen!
★ **Zusendung ab Ende Januar**
GUTSCHEIN für Winter- und Sommerprogramm 70
Auf Postkarte kloben und an **CLUB 28 - REISEN SMÜNCHEN 2 KAROLINEN-PLATZ 25/IV - ABT. 802 T. 284 081**

BRAVO-Leser fragen... ...Harry Fix antwortet

Der kostbare Kopf von Mister Ironside
K. H. W., Ebenhausen - Nach der Idee des Autors war „der Chef“ Robert T. Ironside, (dargestellt von Raymond Burr) vor seiner schweren Verletzung Chef der Kriminalabteilung in San Francisco. Nach seinem Unfall übergab man ihm die „Abteilung für besondere Aufgaben“. Seine Beine konnte er nicht mehr benutzen, aber auf seinen Kopf wollte man nicht verzichten. Das ist die Ausgangssituation der Serie. - Bitte schreibe das nächste Mal Deinen Vornamen aus. Ich möchte immer gerne wissen, ob ich es mit einem Leser oder einer Leserin zu tun habe.
★
Maya L., Pullach - Die Musik zu dem Film „Die Irre von Chaillot“ gibt es auf Platte. Originaltitel „The mad Woman of Chaillot“ Warner Bros-Seven Arts (W7) 7342.

Christoph P., Freiburg - Die Musik zu dem Film „Spiel mir das Lied vom Tod“ gibt es auf Platte: Ariola 14440 AU.
★
Monika W., Hamburg 26 - Die Titelmusik zu dem Film „Romeo und Julia“ findest Du auf der LP „Cinema 69“ United Artists 6669.
★
Jochen P., Velbert - Hier die gewünschte Adresse: Pierre Brice, 58 Rue Pergolese, Paris 16 e. - Bis jetzt gibt es zu „Renn, Buddy renn!“ noch keine Platte. Nur keine Aufregung, sie kann ja noch kommen. Viele Grüße!
★
Carola T., Berlin 20 - Mario Thomas, der kleine Schussel aus der TV-Sendung „Süß, aber ein bißchen verrückt“, hat folgende Autogrammadresse: Mario Thomas c/o Ingersoll und Weber, 1901 Ave. of the Stars, Century City, Los Angeles/Kalifornien/USA. - **Alexandra †** wurde am 19. 5. 1944 geboren.

Liebe BRAVO-Leser!
Aus technischen Gründen muß in diesem Heft der Starschnitt ausfallen. Im nächsten BRAVO darf wieder ausgeschnitten werden!

Ingrid G., Offenbach; Gertrud S., Esslingen und Ingrid S., Hohenkreuz - Die von Euch so sehnlich gewünschten großen Farbilder von **Bekim Fehmiu** und **Renaud Verley** findet Ihr in BRAVO Nr. 2, also nächste Woche. Nicht verpassen!
★
Heiga B., Lübeck; Angela M., Berlin; Margot H., Hannover-Linden; Fred Bauer, Dettmehausen; Astrid S., Bergkamen-Oberaden - Das große Geheimnis, warum es keine Fotos von den „Archies“ gibt, wurde in BRAVO Nr. 48 gründlich entschleiert. Leute, die es nicht gibt, kann man nicht fotografieren - nur aus der Phantasie zeichnen. Und das ist ja geschehen!
★
Martin R., Gütersloh - Die Titelmusik zu „Raumpatrouille - Die phantastischen Abenteuer des Raumschiffes Orion“ bekommst Du über Philips SM 84 3769 PY.
★
Juta K., Essen; Gaby V., München 60; Peter L., Neubiberg; Inge V., Oldenburg und Mechthild L., Wasseralfingen - Das sehe ich ein: Bei den neuen Erfolgen von Elvis ist es höchste Zeit für seine Autogrammadresse. Bitte: **Elvis Presley** c/o Parker Office, Metro-Goldwyn-Mayer, Culver City/Kalifornien/USA.

Manfred G., Mergentheim - Leider, mein lieber Freund, das BRAVO-Pop-Lexikon - in Nr. 51 hat es begonnen - kann allein nicht nachbestellt werden, weil es ein Bestandteil des Heftes ist. Wenn Du ein Heft versäumt, mußt Du es gegen Voreinsendung von 1,- Mark plus Porto nachbestellen und zwar bei dieser Adresse: Heinrich Bauer Verlag, Vertrieb, Hamburg 1, Burchardstr. 11. Bitte keine Bestellung an die Redaktion nach München richten. Natürlich kann es passieren, daß Hefte vergriffen sind, und die Nachlieferung nicht mehr möglich ist. Das wäre doch bitter für Dich. Da ist es schon besser, pünktlich jeden Donnerstag BRAVO zu kaufen. Herzliche Grüße!
★
Silvia K., Hohenlimburg; Karin H. und Anke C., Wanna; Gudrun und Angelika, Grömitz; Anke D., Nordholz; Ingrid H. und Andrea Z., Reutlingen; Elke W., Ober-Olm - Eine ganze Menge über **Lee Majors** findest Du in BRAVO Nr. 48 mit einem Super-Farbbild. Und das hier ist die Autogrammadresse des sympathischen Cowboys: **Lee Majors** c/o Columbia Production, Gower Street, Hollywood 28/Kalifornien.

Euer Harry Fix

Musik Lexikon der AD

Zum Ausschneiden und Sammeln

Mit einer schwarzen Linie entlang ausschneiden. Wichtig: In der Mitte nur fallen lassen!



Jerry Edmonton (★ 24. 10. 1946 Toronto) dabei, ihr früherer Lead-Gitarrist **Mars Bonfire** wurde dagegen durch **Mike Monarch** und dieser dann durch **Larry Byron** (★ 12. 2. 1948 Hounstville, Los Angeles) ersetzt. Die Auftritte ihrer LP's „Steppenwolf“, „Steppenwolf The Second“, „At your Birthday Party“, „Monster“ und „Early Steppenwolf“ entsprechen den Rekordsätzen ihrer Singles „Born to be wild“, „Magic Carpet Ride“ und „Rock me“. Sie möchten nicht als Underground-Band bezeichnet werden: „Wir machen Popmusik für die denkende Jugend.“
ADRESSE: c/o Dunhill Records, 8255 Beverly Boulevard, Los Angeles, California, USA.



Steppenwolf (v. links): Goldy McJohn, Nick St. Nicholas, John Kay, Jerry Edmonton und Larry Byron

The Status Quo
hatten ihren ersten Treffer mit ihrer fünften Platte „Pictures of Matchstick Men“ war einer der Top-Schlager von 1968. Danach kam wieder eine Durststrecke. Aufnahmen wie „Black Veils of Melancholy“, „Ice in the Sun“ und „Are you growing tired of my Love“ wurden nur mittlere Erfolge. Lead-Gitarrist **Mike Rossi** (★ 29. 5. 1949 Forest Hill), Organist **Roy Lynes** (★ 25. 10. 1943 Redditt), Rhythm-Gitarrist **Rick Harrison** (★ 12. 10. 1948 Woking), Bassist **Alan Lancaster** (★ 7. 2. 1949 Peckham) und Schlagzeuger **John Coghlan** (★ 19. 9. 1946 Dulwich) sagen jedoch: „Wir haben bestimmt ein Comeback, wenn wir weiter zusammenhalten!“
ADRESSE: c/o Pye Records, 17 Great Cumberland Place, London W. 1, England.



The Status Quo (v. links): John Coghlan, Roy Lynes, Alan Lancaster und Rick Harrison

Roy Black
(GERD HOLLERICH) wurde am 25. 1. 1943 in Straßburg bei Augsburg geboren, seit 1958 lebt seine Familie in Göggingen. Als Gymnasiast sang und spielte er in der Amateurband „The Honky Tonks“, die sich später „The Canons“ nannte. 1964 gewann die Combo einen Talentwettbewerb; ein Plattenproduzent holte Roy daraufhin ins Studio. Die Singles „My little Girl“ und „Darling my Love“ waren jedoch Versager. Erst als sich Roy von Beat auf Sweet umstellte, kam mit „Du bist nicht allein“ der große Erfolg. Er hatte danach populöse Platz-1-Hits: „Ganz in Weiß“, „Irgend jemand liebt auch dich“, „Frag nur dein Herz“, „Meine Liebe zu dir“, „Bleib bei mir“, „Wunderbar ist die Welt“, „Ich denk an dich“, „Das Mädchen Carina“ und „Dein schönstes Geschenk“. Ebenso gefragt sind seine LP's: „Roy Black 1“, „Roy Black 2“, „Ich denk an dich“ und „Ich hab' dich lieb“. Roy drehte die Filme „Paradies der flotten Sünder“, „Laß mich nie mehr allein“, „Immer Ärger mit den Paukern“, „Unser Doktor ist der Beste“ und „Hilfe, ich liebe Zwillinge“. Die Herbst-Tourneen, die er 1968 und 1969 unternahm, brachten überall volle Häuser. Er war dreimal BRAVO-Otto-Sieger und besitzt ein halbes Dutzend Radio-Luxemburg-„Löwen“. Roy erholte sich am liebsten in seiner Berghütte. Er fährt einen braunen Mercedes 250 S. Sein Frauentyp sind sanfte blonde Mädchen mit langen Haaren. Sein bevorzugter Drink ist Bourbon-Whisky mit Cola, seine Leisepreise sind von Mutter eingelegte Heringe mit Pellkartoffeln.
ADRESSE: 8902 Göggingen, Mandelweg 2.



Roy Black

Cilla Black
(★ 27. 5. 1943 Liverpool) heißt eigentlich **PRISCILLA MARIA VERONICA WHITE**. Sie arbeitete im „Cavern Club“ von Liverpool, als sie im September 1963 von Beatles-Manager **Brian Epstein** entdeckt wurde. Er fand ihr „heller“ Name passe nicht zu ihrer dunklen Stimme und taufte sie um. Ihre erste Platte „Love of the Loved“ war nur ein mittlerer Erfolg. Aber schon 1964 gelang ihr mit „Anyone who had a Heart“ und „You're my World“ Nummer-1-Hits mit Millionenumsätzen. Die seltenen unterbrochene Reihe ihrer späteren Bestsellers reicht von „Allie“ bis „Surround yourself with Sorrow“ und „Conversations“. Sie heiratete 1969 **Bobby Willis**, der von Epstein als ihr Betreuer und Leibwächter engagiert wurde.
ADRESSE: c/o NEMS Enterprises Ltd., Sutherland House, 5-6 Argyll Street, London W. 1.



Cilla Black




Barbra Streisand
(★ 24. 4. 1942 Brooklyn, New York). Verdiente als Platzhirscherin und Putzfrau Geld für Schauspielstudium. Erste große Chance im Musical „Funny here again“, „People“, „Second Hand Rose“. Weitere Filme: „Hello Dolly“, „On a clear Day“.
ADRESSE: c/o CBS Records, 51 West 52nd Street, New York, N.Y., USA.



71 BRAVO

10 BRAVO

Bier ist ein "Quicklebendigmacher" Denn Bier hat Wumm!

Spürt Ihr die Kraft der edlen Gerste? 
 Sie macht Euch jung.  Und hält Euch schlank.
 Also weg mit diesen Vorurteilen!
 Bier macht munter. Quicklebendig.
 Bier ist nicht lapschig.
 Klebrig-süß.
 Bier ist ehrlich.
 Echt und gut.
 Bier hat



Eben drum:

Bier hat Wumm

Deine Sterne für die Woche vom 3.1. - 9.1.1970

- WIDDER**
 Vor den Erfolg haben die Götter den Schweiß gesetzt - deswegen mußt Du tüchtig „ran“. Sehnsucht nach „ihm“, „ihr“ wird erfüllt. Beste Chancen: 4. 1.
- STIER**
 Durch Unachtsamkeit oder Faulheit kannst Du Dich in dieser Woche um eine große Chance bringen. Also aufpassen! Glück in der Liebe. Beste Chancen: 7. 1.
- ZWILLINGE**
 Möglichkeiten, kleine Erfolge zu erringen, sind genug vorhanden. Es hängt von Deiner Geschicklichkeit ab, ob Du sie nutzen kannst. Beste Chancen: 9. 1.
- KREBS**
 Irgendein geheimer Wunsch erfüllt sich unerwartet. Glückspitze schmieden Urlaubspläne. Mit Korrespondenz in die Ferne klappt es. Beste Chancen: 3. 1.
- LÜWE**
 Du bist dabei, Dich in eine Sache hineinzureiten, die Dich in Schwierigkeiten bringen könnte. Also Augen auf! Glück bei einer Verabredung. Beste Chancen: 7. 1.
- JUNGFRAU**
 Große Chancen und echte Nieten liegen in dieser Woche dicht beieinander. Am Freitag machst Du einen Griff, der sich bald auszahlen wird. Beste Chancen: 9. 1.
- WAAGE**
 Laß Dich zu Hause nicht so gehen und sei auch zu Deinen Freunden charmanter. Vielleicht brauchst Du bald tatkräftige Hilfe von anderen. Beste Chancen: 9. 1.
- SKORPION**
 Drei günstige Wochen liegen vor Dir, falls Du etwas Besonderes starten möchtest. Für Bewerbungen oder Prüfungen ist die Zeit günstig. Beste Chancen: 4. 1.
- SCHUTZE**
 Wenn Du auf dem Teppich bleibst, gehen alle Deine Vorhaben in Ordnung. In Freundschaft und Liebe lieber keine Experimente wagen. Beste Chancen: 9. 1.
- STEINBOCK**
 Was nicht ist, kann bald werden: Du schließt Kontakte und lernst interessante Leute kennen. Bei einigen gilt dies sogar in der Liebe. Beste Chancen: 4. 1.
- WASSERMANN**
 Weil zur Zeit nicht so viel los ist, fühlst Du Dich im Freundeskreis „ausgebootet“. Aber schon zum Wochenende wird es wieder turbulent! Beste Chancen: 7. 1.
- FISCHE**
 Gleich mit vollem Tempo an ungelöste Aufgaben herangehen. Ideen hast Du ja genug. Abwechslung im Beruf und durch Vergnügungen. Beste Chancen: 4. 1.

Zum Ausschneiden und Sammeln

Lexikon der POP Musik

Im nächsten BRAVO geht's weiter

Hier mit einer scharfen Schere an der schwarzen Linie entlang ausschneiden. Wichtig: In der Mitte nur fallen!



The Temptations

waren noch Amateure, als sie berühmt wurden. Sie hatten gehört, daß eine Beat-Show in Detroit vor halbberem Haus spielte. Sie überredeten den Manager, sie für 15 Dollar pro Abend auftreten zu lassen. Ihr Programm war ein sensationeller Erfolg und reichte das Theater vor der pleite. Der Lohn war ein Plattenvertrag. Dennis Edwards (* 3. 2. 1943), Eddie Kendricks (* 17. 12. 1939) und Paul Williams (* 2. 7. 1939) stammen aus Birmingham (Alabama), Melvin Franklin (* 12. 10. 1942) kommt aus Montgomery (Alabama), Otis Williams (* 30. 10. 1941) aus Texas (Texas). Sie sind wie ein Kritiker schrieb, „ein Soul-Quintett, das die Eleganz einer Balletttruppe mit der Kraft einer Gospel-Gruppe verbindet.“ „I wish it would rain“, „Cloud Nine“, „Run away Child, Running wild“, „I can't get next to you“ und „I'm gonna make you love me“ (mit den Supremes)



The Temptations (v. links): Paul Williams, Dennis Edwards, Otis Williams, Melvin Franklin und Eddie Kendricks

waren nur einige ihrer Top-Hits von 1968 und 1969.
ADRESSE: c/o Motown Records, 2457 Woodward Avenue, Detroit, Michigan, USA.

Ten Years After

sind keine Single-Gruppe. Sie brauchen für ihre experimentierfreudige und aus Elementen des Blues, Jazz und Rock'n'Roll gemischte 120-Pfennig-Musik breiten Spielraum, wie ihre LP's „Ten Years After“, „Undead“, „Stonehenge“ und „Sassh“ zeigen. Sänger und Gitarrist Alvin Lee (* 19. 12.



Peter Bell

1944 Nottingham), Organist Chick Churchill (* 2. 1. 1949 Mold, Filifilshire), Bassist Leo Lyons (* 30. 11. 1943 Stanbridge, Bedfordshire) und Schlagzeuger Ric Lee (nicht mit Alvin verwannt * 20. 10. 1945 Cannock, Staffordshire) hatten ihren eigentlichen Start im Mai 1967 im „Marquee Club“ von London. Davon waren sie eine von vielen Bands, die sich mit schlechtbezahlten Jobs in Provinz-Tanzschuppen von Wales durchs Leben schlugen. Im nächsten Text einer ihrer Platten ist der Stil der Ten Years After sehr kurz und treffend beschrieben: „laut und rau, doch grundehrlich!“
ADRESSE: c/o Decca Records, 9 Albert Embankment, London, S. E. 1

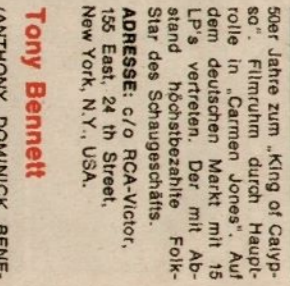
Peter Bell

(* 9. 7. 1937 Hamburg) Sänger, Combo-Leader, Trompeter, Komponist, Kinderjahre in Königsberg. Schule in Hamburg. Neun Semester Konservatorium. 1958 in Peter Frankfeld-Talent-Show „Toll, toll, toll“ vorgestellt. „Corinna Corinna“, „Kleine Nervensäge Monika“, „Dir hat der Mond den Kopf verdreht“ und viele weitere Top-Schlager. Dann lange keine Hits mehr. 1967-68 Comeback mit „Fremde in der Nacht“. „Du darfst nie einsam sein“, „Es war kein Spiel“, „Schmalflügel“, Segler, Sportwagenfahrer. Peter und Frau Barbara haben eine Tochter, Carolina (2).
ADRESSE: 2 Hamburg 39, Ullmerstraße 7.

Harry Belafonte



50er Jahre zum „King of Calypso“. Filmruhm durch Hauptrolle in „Carmen Jones“. Auf dem deutschen Markt mit 15 LP's vertreten. Der mit Abstand höchstbezahlte Folk-Star des Schauspieltheaters.
ADRESSE: c/o RCA-Victor, 155 East 24 th Street, New York, N. Y., USA.



Tony Bennett

(ANTHONY DOMINICK BENEDETTO * 8. 3. 1928 Queens, New York)



Chuck Berry

(* 18. 10. 1931 San José, Kalifornien), Sänger, Gitarrist. Beginn seine Karriere in St. Louis, war einer der großen Favoriten der Rhythm & Blues-Freunde. Millionen-Seller: „Maybelene“ (1955), „Roll over Beethoven“ (1956), „School Days“, „Rock and Roll Music“ (1957), „Sweet Little Sixteen“, „Johnny B. Goode“ (1958). Die ersten Aufnahmen der Rolling Stones waren stark Berry-beeinflußt.
ADRESSE: c/o Teletunken, 2 Hamburg 19, Hauptweg 25



Joe Tex

(JOSEPH ARRINGTON * 4. 8. 1939 Baytown, Texas). Sang im Kirchenchor. Gewann 1964 bei Talentwettbewerb eine Reise nach New York, landete dort 4-Wochen-Engagement im „Apollo“-Theater von Harlem. 1964 erster Bestseller „Hold what you've got“, danach fast ständig in der Hitparade. 1967 Goldene für „Skinny Legs and all“. Joe ist sein eigener Komponist und Texter. Langstreckerlauf ist seine bevorzugte Freizeitbeschäftigung.
ADRESSE: c/o Atlantic Records, 1841 Broadway, New York, N. Y., USA.

Die 16jährige Petra Stemmer aus Nürnberg wollte ihr Glück kaum glauben.

Dann machte sie einen Freudensprung und rief:

„Ich bin das BRAVO-Girl 1970“

Petra ist klein, verträumt und graziös. Sie hat langes Haar und riesengroße dunkelbraune Augen. Sie geht in die zehnte Klasse einer Realschule und beschäftigt sich am liebsten mit Modezeichnungen. Petra war ein Mädchen wie viele andere, bis BRAVO ihr Bild zusammen mit 29 weiteren veröffentlichte und 10 212 BRAVO-Leser sie zum Mädchen des Jahres wählten — zum BRAVO-Girl 1970!

Meine Glückszahlen haben mir geholfen!“ Das waren die ersten noch etwas unsicheren Worte, die das neue BRAVO-Girl 1970, Petra Stemmer aus der Voltastraße in Nürnberg, sagte. Das war, als sie von BRAVO erfuhr: Du hast gewonnen! Dich haben die meisten BRAVO-Leser gewählt. Fassunglos vor Glück und Staunen stand Petra neben ihren Eltern und ihrem zehnjährigen Bruder und fragte immer wieder: „Ist das wirklich wahr? Habe ich wirklich gewonnen?“ Später erklärte sie dann, warum sie so große Hoffnungen in den Sieg gesetzt hatte. „Ich bin am 4. 9. geboren. Darum sind 4, mein Geburtsdatum, und 13, die Quersumme aus beiden Zahlen, meine Glückszahlen. Als ich meine Bilder

für die BRAVO-Girl-Wahl einschickte, habe ich mir noch gar keine Hoffnungen gemacht. ‚Riskier es doch‘, hatten meine Klassenkameraden immer wieder zu mir gesagt, und schließlich beteiligte ich mich an der Wahl. Chancen hatte ich mir dabei kaum ausgerechnet. Aber dann kam an einem 13. das Telegramm, in dem stand, daß ich in die nähere Auswahl gekommen sei. Da habe ich zum erstenmal gedacht: Vielleicht hast Du auch mal Glück, Petra! Seitdem ich dann unter der Nummer vier in BRAVO veröffentlicht worden bin, war ich schrecklich aufgeregt. Und jetzt haben mir meine Glückszahlen den Sieg gebracht! Am meisten bin ich wirklich meiner Klasse dankbar. Ohne die Ermunterung meiner Mitschüler hätte ich mich bestimmt nicht getraut, bei der Wahl mitzumachen.“

„Jetzt gebe ich für meine Klasse eine tolle Party.“ sagte Petra, als sie von ihrem Sieg erfuhr. „Meine Mitschüler haben mich überredet, mein Bild einzuschicken und sie haben mir dann alle die Daumen gedrückt“



Star des Monats Januar: Claus Wilcke



Steckbrief: Claus Wilcke
Geburstag: 12. August 1939
Geburtsort: Bremen
Größe: 1,80 Meter
Augen: braun
Haare: schwarz
Verheiratet: mit der Ex-Stewardess Marianne Nicolas (4) und Alexandra (1)
Kinder:
Liebblingsessen: Braunkohl mit Pinkel
Liebblingsgetränk: Sekt mit Orangensaft
Auto: BMW 2000
Hobby: schnelle Wagen, Reiten, Fotografieren
Besonderes Merkmal: hat den Ehrgeiz, auch die gefährlichsten Film-Szenen ohne Double zu drehen
Filme: bisher 19; darunter „Meine 99 Bräute“, „Verbrechen nach Schul-schluss“, „Mit 17 weint man nicht“, „Freddy und der Millionär“, „Der Pflarrer mit der Jazz-Trompete“
Fernsehen: TV-Serie „Percy Stuart“ (ZDF)
Schalplatte: Titelmelodie der TV-Serie „Percy Stuart“
Autogrammadresse: Agentur Jovanovic, 8 München 22, Widemayrstraße 23

Er heißt Claus, aber alle seine Freunde nennen ihn nur noch „Percy“, seit er in der Rolle des Abenteurers Percy Stuart auf dem Bildschirm mit Köpfchen und Karate auct die scheinbar unmöglichsten Aufgaben meistert. Percy sieht hier einen kompletten Eisenbahnzug, üffnet da das Geheimnis eines Spukschlösses, macht dort untergetauchte Gangster ausfindig und legt jeden Falschspieler aufs

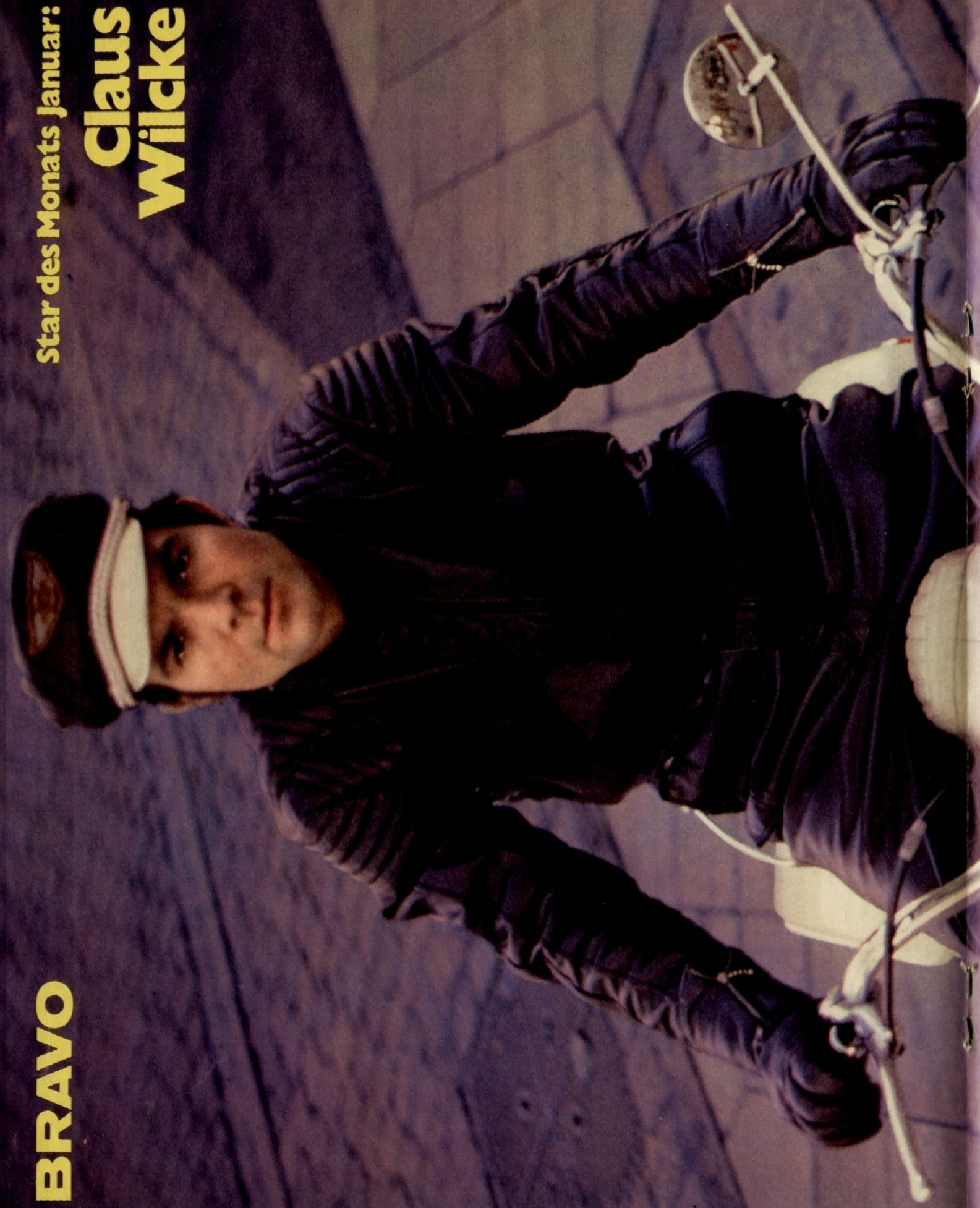
Kreuz. Und das – laut Drehbuch – alles nur, um von einem guten Dutzend spleeniger Millionäre in den Londoner Exzentrik-Club aufgenommen zu werden. Percy Stuart existierte schon, als Claus noch gar nicht auf der Welt war – aber nur auf dem Papier. Er war in den zwanziger Jahren der Held einer Groschenheft-Serie, die von den Kindern heimlich unter der Schulbank verschlun-

gen wurde. Dann verschwand Percy Stuart jahrelang völlig von der Bildfläche, bis er im vergangenen Jahr fürs Fernsehen zu neuem Leben erweckt wurde. Zugleich begann der kometenhafte Aufstieg eines neuen Fernseh-Stars: Claus Wilcke. Sein Vater, ein Bremer Beamter, wollte aus ihm, nach handschriftlicher Tradition, einen tüchtigen Kaufmann machen. Er steckte ihn nach der Beendigung der Schulzeit bei einer Import- und Export-Firma der Woll-Branche in die Lehre. Darüber gerieten sich Vater und Sohn prompt in die Wolle, denn Claus hatte ganz andere Pläne. Ihn lockten die Bretter des Bremer Staatstheaters, seit er mit seiner Schulkasse die Oper „Zar und Zimmermann“ besudt und dabei zum erstenmal in seinem Leben Bühnenluft geschnuppert hatte.

Claus fand so viel Gefallen an der Schauspielerei, daß er sich nach Schluß als Statist bewarb und beim zweiten Anlauf auch verpflichtet wurde. Für zwei Mark fünfzig Abendgäbe war er fortan „Mädchen für alles“ im Theater, machte die Garderoben sauber, half den Bühnenbildner und spielte winzige Kompartenrollen. Den ersten Erfolg hatte Claus im „Zigeunerbaron“. Als Sol-

dat verkleidet marschierte er in einem Trupp als „Schlußlicht“ über die Bühne, weil er der Kleinste war. Dabei rutschte ihm der Helm über den viel zu kleinen Kopf. Die Leute im Parkett lachten Tränen. Aber solche Anfangserfolge konnten seinen Vater nicht umstimmen. Er bestand auf der Kaufmannslehre, und Claus fügte sich zähneknirschend, gab jedoch nicht auf. Nach Dienstschluß arbeitete er weiter als Theater-Statist. An spielfreien Abenden nahm er Schauspielunterricht. Diese Doppelbelastung hielt Claus drei Monate durch. Dann riskierte er das Donnerwetter seines Vaters und brach die Lehre ab, um sich ganz der Schauspielerei zu widmen. Das Bremer Staatstheater bot ihm einen Volontär-Vertrag, und Claus Wilcke nahm an. Allerdings verdiente er monatlich nur 75 Mark. Um sich die Butter aufs Brot zu verdienen, klopfte er tagsüber Teppiche, grub Gärten um und hütete Babys. Vier Jahre später hatte er seine Schauspielprüfung bestanden. Die ersten größeren Rollen kamen und bald schon meldete sich der Film, nachdem der Managerin Ada Tschudnowa der talentierte junge Mann auf der Bühne aufgefallen war. ■

Claus spielte in dem Streifen „Meine 99 Bräute“ und bekam weitere Angebote; er wurde sogar als Nachfolger von Horst Buchholz groß aufgebaut. Wilckes große Zeit als Film-Halbstarke begann. Nebenbei bewährte er sich als Synchronsprecher für Elvis Presley, Sal Mineo, Tab Hunter und andere bekannte Stars. Ungern erinnert sich Claus an die Jahre 1962 bis 1965, weil es da ziemlich still um ihn wurde. Jetzt aber ist er als Percy Stuart wieder ganz oben – und schaffte dazu noch in wenigen Monaten den Sprung unter die deutschen Fernseh-Top-Stars. Den 26 Percy-TV-Abentauern des vergangenen Jahres sollen weitere vierzig in Farbe folgen: Drehbeginn wird voraussichtlich März oder April sein. Claus Wilcke, der für die Serie Karate und Schießen lernte, um auch die gefährlichsten Szenen ohne Double meistern zu können, bleibt also noch auf längere Sicht Stammgast auf den Bildschirmen. Seine vielen Fans sind nicht böse darüber, daß Percy Stuart noch nicht in den Exzentrik-Club aufgenommen wird, denn sonst würde der Abenteurer von heute auf morgen arbeitslos. ■



Januar:

BRAVO-Star-Kalender

Stars auf Tournee



Udo Jürgens gastiert auf seiner 150-Städte-Tournee im Januar in folgenden Orten:
 3. Januar Darmstadt (Sporthalle),
 4. Januar Heilbronn (Festsaal Harmonie),
 5. Januar Reutlingen (Friedrich-List-Halle),
 6. Januar Aschaffenburg-Damm (Turnhalle),
 7. Januar Rüsselsheim (Stadttheater),
 8. Januar Viersen (Festhalle),
 9. Januar Duisburg

13. 1. Marburg (Universität),
14. 1. Heidelberg (Universität),
15. 1. Mannheim (Rosengarten),
18. 1. Nürnberg (Meistersingerhalle),
19. 1. Stuttgart (Liederhalle),
20. 1. Karlsruhe (Stadthalle),
21. 1. München (Deutsches Museum),
22. 1. Wien (Konzerthaus),
26. 1. Dortmund (Kleine Westfalenhalle),
27. 1. Düsseldorf (Rheinhalle),
29. 1. Hannover (Niedersachsenhalle),
30. 1. Bremen (Glocke).

Filme, die in diesem Monat starten

„Der Mann mit dem Katzenkäfig“

Thriller mit Carol White und Paul Burke

„Der Clan der Sizilianer“

Krimi mit Alain Delon, Jean Gabin und Lino Ventura

„Krieg im Spiegel“

Spionage-Film mit Christopher Jones und Ralph Richardson

Wer paßt zu Dir?

Liebes-Horoskop für alle Steinbock-Geborenen (22. 12. bis 20. 1.)

Der ehrgeizige, leidenschaftliche Steinbock braucht Partner, die wie er keine Kinder von Traurigkeit sind. In Frage kommen: der quirlige Zwilling, ein amüsanter Wassermann oder ein vital-heiterer Schütze. Voraussetzung aber ist die Herzlichkeit der Beziehungen zwischen beiden. Lebenslustige Partner, die überall nur an der Oberfläche kratzen, bringen die liebevolle Geduld für den etwas schwerfälligen Steinbock-Typ nicht auf.

Der eifersüchtige, egozentrische Steinbock fährt am besten mit solchen Partnern, die ihm keinen Grund zur Eifersucht geben und die ihr eigenes Ich aus Liebe zurückstellen können. Eine Idealverbindung käme unter diesen Bedingungen mit den soliden, feinfühligem Jungfrau-Menschen zustande. Eine sanftmütige Fische-Maid oder eine

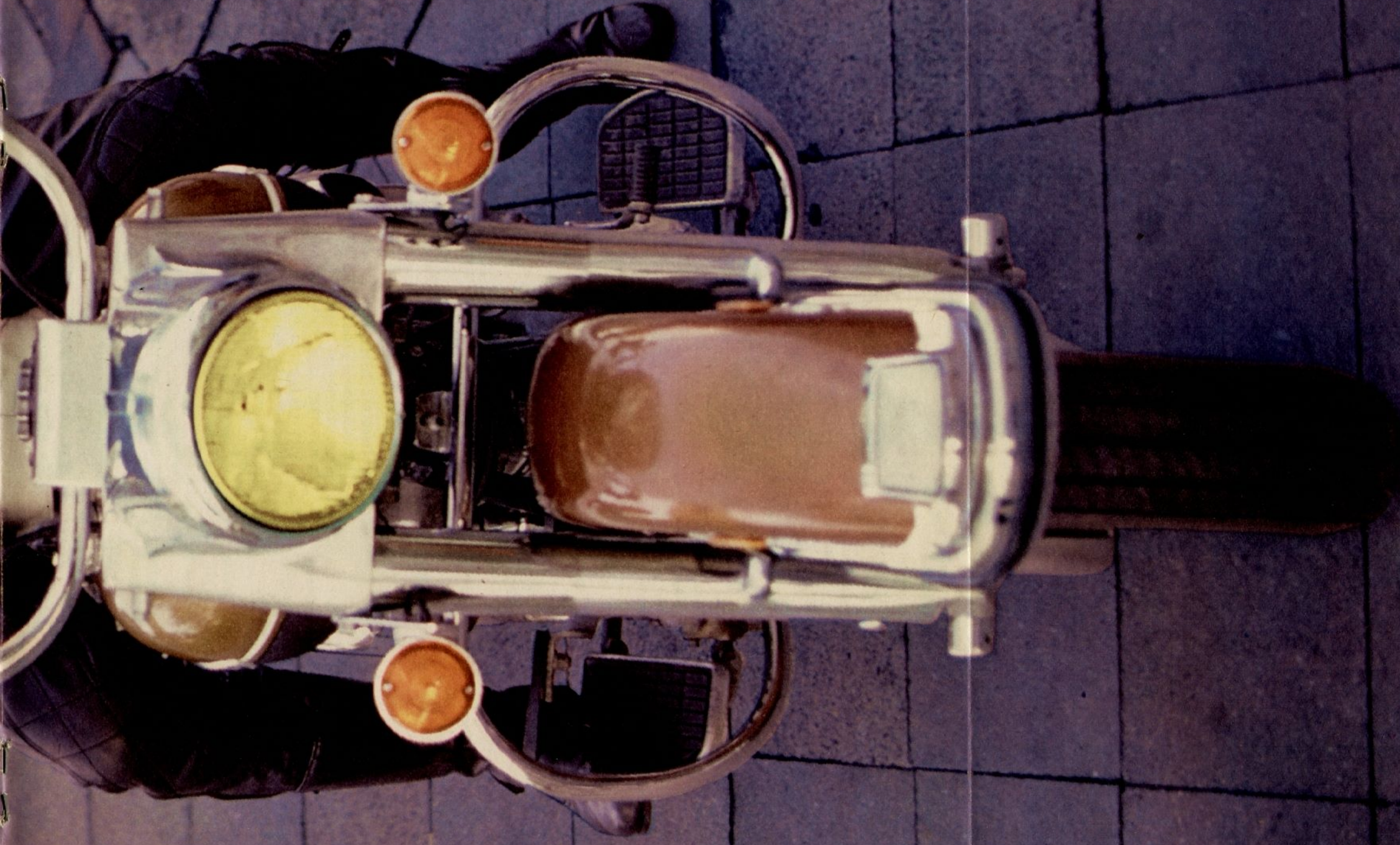
Veranstaltungen, die Euch interessieren

Eislauf-Operette „Im Weißen Rößl“ mit Marika Kilius, Hans-Jürgen Bäumler und Manfred Schnelldorfer vom 25. 12. bis 4. 1. in Wiesbaden (Rhein-Main-Halle) und vom 6. 1. bis 1. 2. in München (Bayernhalle)
 Sechstages-Rennen vom 29. 12. bis 4. 1. in Köln

Deutsche Meisterschaft im Eiskunstlauf vom 3. bis 6. 1. in Oberstdorf
 Sechstages-Rennen vom 8. bis 14. 1. in Bremen
 Internationales Sechstages-Rennen vom 9. bis 15. 1. in Berlin
 Eis-Revue „Holiday on Ice“ vom 20. 1. bis 2. 2. in Köln
 Deutsche Bootsausstellung vom 23. 1. bis 1. 2. in Hamburg



Marika Kilius und Hans-Jürgen Bäumler im „Weißen Rößl“



1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
DONNERSTAG Ty Hardin (Bronco)	FREITAG Martin Lauer	SAMSTAG Rex Braylay	SONNTAG Christoph Bantzer	MONTAG	DIENSTAG Dany Savat	MITTWOCH Gardy Granass	DONNERSTAG Elvis Presley *	FREITAG Lee van Cleef	SAMSTAG Hannelore Schröth	SONNTAG Helga Anders
12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	
MONTAG Areltha Franklin	DIENSTAG Elsa Martinelli	MITTWOCH Caterina Valente *	DONNERSTAG Christian Anders *	FREITAG Thomas Fritsch	SAMSTAG Françoise Hardy	SONNTAG Werner Hinz	MONTAG Ingrid Andree	DIENSTAG Rick Evans	MITTWOCH Bibi Johns	
22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	
DONNERSTAG *	FREITAG Renate Kern	SAMSTAG Ernest Borgnine	SONNTAG Roy Black	MONTAG Helmut Fernbacher	DIENSTAG Helmut Zacharias	MITTWOCH Hans-Jürgen Bäumler *	DONNERSTAG Sacha Distel *	FREITAG Steve Marriott	SAMSTAG Hansjörg Felmy	

Die Namen zeigen, welcher Star an welchem Tag Geburtstag hat * Heute das neue BRAVO kaufen!

Januar 1970 *

Radio Luxemburg bringt die BRAVO-Musicbox

- (Mercator-Halle),
 10. Januar Krefeld
 (Niederrhein-Halle),
 11. Januar Oberhausen
 (Stadthalle),
 12. Januar Aachen
 (Kurhaus-Saal),
 13. Januar Wuppertal
 (Stadthalle),
 14. Januar Solingen
 (Konzerthaus),
 15. Januar Bottrop
 (Lichtof Berufsschule),
 16. Januar Recklinghausen
 (Festspielsaal),
 17. Januar Homberg
 (Glückauf-Halle),
 18. Januar Bochum
 (Ruhrlandhalle),
 20. Januar Wesel
 (Bühnenhaus),
 21. Januar Olpe (Stadthalle),
 22. Januar Gummersbach
 (Stadthalle)
 23. Januar Brilon
 (Schützenhalle),
 24. Januar Lüdenscheid
 (Schützenhalle),
 25. Januar Iserlohn
 (Parkhalle),
 27. Januar Euskirchen
 (Concordia-Festsäle),
 28. Januar Erkelenz
 (Stadthalle),
 30. Januar Hamm
 (Zentralhallen),
 31. Januar Osnabrück
 (Halle Gerltage).



John Mayall ist mit seiner Blues-Gruppe im Januar in folgenden Städten auf der Bühne zu hören und zu sehen:

9. 1. Berlin (Philharmonie),
 10. 1. Hamburg (Ernst-Merck-Halle),
 11. 1. Frankfurt (Kongreß-halle).

- „Easy Rider“
 Abenteuer-Film mit Peter Fonda und Robert Walker
 „Ein Mädchen mit Gewalt“
 Problem-Film mit Helga Anders
 „Die Spur führt nach Soho“
 Krimi mit Yul Brynner und Edward Woodward
 „Endstation Miami“
 Tragikomödie mit Alan Arkin und Rita Moreno
 „Rio Grande“
 Abenteuer-Film mit Clint Eastwood und Shirley McLaine
 „Die Letzten vom Red River“
 Western mit Robert Mitchum und George Kennedy
 „Die Verdammten“
 Gesellschafts-Film mit Dirk Bogarde und Ingrid Thulin



Steve McQueen

- „Die Gauner“
 Krimi-Komödie mit Steve McQueen
 „Nicht tummeln, Liebling“
 Unterhaltungs-Film mit Gila von Weitershausen und Werner Enke
 „Wie kommt ein so reizendes Mädchen zu diesem Gewerbe?“
 Komödie mit Barbara Benton, Broderick Crawford und Klaus Kinski

häusliche Krebs-Frau würden



außerdem gut zum männlichen Steinbock passen. Dem weiblichen Steinbock schenkt ein zärtlicher Waage-Mann viel Glück.

Der **strebseame, schüchtere** Steinbock ist für den Widder oder einen Skorpion der beste Kumpel. Auch finden Steinbock und Steinbock gern zueinander, aber in einem solchen Fall sollte einer von beiden auf seelische Lockerungsübungen spezialisiert sein, falls es mal zu Spannungen kommt.

Der Trend des Jahres: Eine Fülle von schönen Erlebnissen in den kommenden zwölf Monaten 1970. Viele Steinbock-Geborene begegnen erstmals der Liebe oder festigen ihre Beziehungen zu ihren Partnern. Auf Reisen und im Urlaub wird es diesmal besonders tolle Romanzen und Attraktionen geben. Im Beruf bzw. in der Schule sind Fortschritte so gut wie sicher, wenn man die Zügel nicht sträfflich schleifen läßt.

Glückstage: 3. bis 12. Januar, 15. sowie 16. bis 20. Januar.

Das Programm von Radio Luxemburg

Dieses Programm gilt für den ganzen Monat - bis auf wenige Änderungen

SAMSTAG
 Regional: 6.00 Der fröhliche Wecker - 9.00 Wecker für Siebensüßler - 10.00 Platten und Tips - 11.00 Morikas Vorspeise - 19.30 Musik und Sport - 20.00 Samstag-Abend-Party - 21.00 Hinter den Kulissen - 22.00 Plauderstündchen - 23.00 Schwips in Sicht - 24.00 Hallo Nachtarbeiter
 Überregional: 6.15 Der fröhliche Wecker - 8.00 Guten Morgen, Wochenende - 12.00 Luxemburger Funkkantine - 14.00 Die großen Acht - 15.00 Schallplattenchau - 15.30 LP-Parade - 17.00 In Luxemburg zu Gast - 18.00 Hörergruß-Lotterie

SONNTAG
 Regional: 7.00 Für Frühaufersteh - 9.00 Wir Sonntagskinder - 10.00 Für unsere Freunde - 12.00 Heute ist Sonntag - 13.00 Wer läßt da? - 19.00 Gute-Nacht-Geschichten - 19.15 Sport mit Roll - 20.00 Getragt - gespielt - 21.00 Auf in den Wilden Westen - 22.00 Spezialistin für Spezialitäten - 23.00 Monikas Musik-Mix - 24.00 Schutzenspiel im Dienst
 Überregional: 14.00 Hhrparade - 15.30 An der Schallplattenbar - 16.30 Wunschkonzert - 17.30 Musik und Sport - 18.00 Treffpunkt Herz

MONTAG
 Regional: 6.00 Der fröhliche Wecker - 9.00 Montag in Russa - 10.00 Notizen und Notizen - 11.00 Hits von morgen - 19.30 Vor der nächsten Hürde - 20.00 Getragt - gespielt - 21.00 Stars und Stories - 22.00 Plaudereien am Kamin - 23.00 Wenn Nachbarn schiäten - 24.00 Hallo Nachtarbeiter
 Überregional: 6.15 Der fröhliche Wecker - 8.00 Aller Anfang ... - 12.00 Luxemburger Funkkantine - 14.00 Autofahrer unterwegs - 15.00 Schallplattenjournal - 16.00 Hallemelodie - 17.00 Hier Frank, wer da? - 18.00 Hörergrußlotterie

DIENSTAG
 Regional: 6.00 Der fröhliche Wecker - 9.00 Frühstücksclub - 10.00 Notizen und Notizen - 11.00 Interpretieren von A-Z - 19.30 Jörg erfüllt Wünsche - 20.00 Die Stammtischbrüder - 21.00 Außenseiter am Start - 22.00 Schon vergessen? - 23.00 Musik liegt in der Luft - 24.00 Nachwächter vom Dienst

So empfängt ihr Radio Luxemburg: Regional-Programm UKW Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz, Saarland auf UKW Kanal 33 - 97 MHz + Kanal 6 - 88,9 MHz. Überregionales Programm MW: 208 m - 1439 KHz; KW: 49 m - 6990 KHz; UKW: Kanal 33 - 97 MHz. - Von 6.15 bis 7.30 (außer Sonntag) ist das Regional-Programm auch über MW 208 m - 1439 KHz zu empfangen.

Überregional: 6.15 Der fröhliche Wecker - 8.00 Limmer mit der Ruhe - 12.00 Luxemburger Funkkantine - 14.00 Autofahrer unterwegs - 15.00 Nachsitzen - 16.00 Starparade - 17.00 Gelster unter sich - 18.00 Hörergrußlotterie

MITTWOCH

Regional: 6.00 Der fröhliche Wecker - 9.00 Im Schiageraum - 10.00 Für die Hausfrau - 11.00 Hits von morgen - 19.30 Unsere lieben Mitmenschen - 20.00 Hits aus aller Welt - 21.00 Mir gefällt's - 22.00 Doppelt oder nichts - 23.00 Heineimächchens Wachtparade - 24.00 Hallo Nachtarbeiter
 Überregional: 6.15 Der fröhliche Wecker - 8.00 Hausfrauenmagazin - 12.00 Luxemburger Funkkantine - 14.00 Autofahrer unterwegs - 15.00 Mal so mal so - 16.00 Zu dumm ... - 17.00 Die BRAVO-Musicbox mit Frank

DONNERSTAG

Regional: 6.00 Der fröhliche Wecker - 9.00 Sprichwörter - 10.00 Für die Hausfrau - 11.00 Noten und Notizen - 19.30 Filmmusik - 20.00 Durch die Blume gesagt - 21.00 Die Schmökerecke - 22.00 Spielereien mit Schallplatten - 23.00 Musik aus Paris - 24.00 Nachwache

Überregional: 6.15 Der fröhliche Wecker - 8.00 Das Kalenderblatt - 12.00 Luxemburger Funkkantine - 14.00 Autofahrer unterwegs - 15.00 Die Hits aus aller Welt - 16.00 Die klingende Filmulstrierte - 17.00 Schlagperqu - 18.00 Hörergrußlotterie

FREITAG

Regional: 6.00 Der fröhliche Wecker - 9.00 Schiageraum - 10.00 Für die Hausfrau - 11.00 Hits von morgen - 19.30 Evergreens - 20.00 An der Schallplattenbar - 21.00 Erfolge von gestern - 22.00 Schon vergessen - 23.00 Sternschuppen - 24.00 Schutzenspiel im Dienst

Überregional: 6.15 Der fröhliche Wecker - 8.00 Ich hab' Musik so gern - 8.30 Einkaufsbummel - 12.00 Luxemburger Funkkantine - 14.00 Autofahrer unterwegs - 15.00 Die Diskommode - 16.00 Frohe Fahrt ins Wochenende - 17.00 Unsere Freunde, die Tiere - 18.00 Hörergrußlotterie

So empfängt ihr Radio Luxemburg: Regional-Programm UKW Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz, Saarland auf UKW Kanal 33 - 97 MHz + Kanal 6 - 88,9 MHz. Überregionales Programm MW: 208 m - 1439 KHz; KW: 49 m - 6990 KHz; UKW: Kanal 33 - 97 MHz. - Von 6.15 bis 7.30 (außer Sonntag) ist das Regional-Programm auch über MW 208 m - 1439 KHz zu empfangen.



Michael Holm über seinen schnellen Ford-Sportwagen aus Amerika:

„Mein Mustang ist 'ne Mädchen-falle“

Er ist 4,76 Meter lang, blau-silbern lackiert und hat ein Verdeck, das sich auf Knopfdruck in Sekundenschnelle elektrisch öffnet und schließt. Dieses „Wunder-Dach“ war einer der Gründe, warum ich mir vor etwa 20 Monaten den Ford Mustang zulegte. Vorher hatte ich einen VW und dann einen Opel Admiral gefahren. Ehrlich gesagt: Ich suchte damals etwas Ausgefallenes, einen Mädchenfänger. „Wumme“, so habe ich den 210-PS-Flitzer aus Amerika inzwischen getauft, wurde meinen Vorstellungen gerecht.

Schon bei meiner ersten größeren Fahrt merkte ich, daß „Wumme“ eine Wucht ist. Er hat einen riesigen Kofferraum. Mühelos schluckte er die 1500 Platten, die ich mitnahm, als ich im Juli 1968 einen Monat lang als Sprecher bei Radio Luxemburg verpflichtet war.

Um sieben Uhr früh startete ich mit meiner rollenden Musikbox in Berlin. Zwei Stunden später betrachteten die Beamten an der Zonengrenze mißtrauisch mein Schallplatten-Lager. Sie forderten mich auf, die Scheiben doch mal auszuräumen. Was sollte ich tun? Ich sagte: „Wie wäre es, wenn Sie sich jeder eine Platte als Souvenir aussuchen?“ Das Angebot wirkte Wunder:

Wenige Minuten später hatte ich freie Fahrt. Einer der Beamten behielt eine Scheibe von Fats Domino zurück, der andere suchte sich eine von mir aus.

Um 21 Uhr stieg ich nach 14-stündiger Nonstop-Fahrt hundemüde vor dem Luxemburger Funkhaus aus dem Wagen. Zwei Stunden später begann schon meine erste Sendung...

Abenteuer Nummer zwei erlebte ich zwei Wochen nach meiner Ankunft in Luxemburg. Gegen Mitternacht brachte ich eine Freundin im Wagen nach Hause. Sie wohnte 30 Kilometer außerhalb von Luxemburg, in Differdingen. Die Fahrt ging über dunkle, menschenleere Landstraßen.

Plötzlich tauchten vor uns im Scheinwerferlicht zwei Männer auf. Sie lieferten sich mitten auf der Fahrbahn eine Schlägerei! Mein Hupkonzert nützte nichts. Ich trat das Bremspedal fast in den Boden und brachte den

Es gibt viele Autos. Zum Langsamfahren, zum Schnellfahren, zum Reisen. Michaels Mustang kann das alles auch. Erst als er ihn gekauft hatte, kam er dahinter, daß er noch viel mehr kann

schleudernden Mustang zwei Meter vor den Kampfzähnen zum Stehen. Was die beiden danach zu hören kriegten, erzähle ich lieber nicht...

Zum Glück war dies die einzige gefährliche Situation, in die ich bisher geriet. Auch in puncto Reparaturen machte mir „Wumme“ noch keinen Kummer. Er ist eben eine Wucht!

Kräfte wie 21 Elefanten:
„Der Mustang-Motor entwickelt die Kraft von 210 Pferden (oder 21 Elefanten). Die Spitze von 210 km/h fahre ich selten aus“



Platz wie in einer Badewanne:
„In den Kofferraum des Mustangs geht mehr hinein als in eine Badewanne. 1500 Schallplatten schluckt er wie nichts — und mich selbst natürlich auch“



Sicht wie aus einer Flugzeugkanzel:
„Wie aus einem Cockpit sehe ich die Straße, wenn ich hinter dem Lenkrad sitze. Fahren läßt sich der Flitzer kinderleicht. Ein Druck aufs Knöpfchen — und das Verdeck schließt sich“



Stars und ihre Autos

Und dann ist da noch etwas:
„Nach meinem Mustang drehen sich die Girls um, er ist ein Wagen, mit dem man Schau macht. Die 23 000 Mark, die er kostete, haben mir bisher nicht leid getan“

Kirsten Lindstroem, eine junge schwedische Ärztin, schrieb für BRAVO die moderne Aufklärungsserie:

Liebe ohne Geheimnis

Ein Mädchen wollte die große Liebe erleben



Es gibt viele Mädchen, die befürchten, daß die Liebe sie wie ein Stiefkind behandelt. Sie können das große Erlebnis nicht erwarten und wollen es deshalb erzwingen

Was ist das eigentlich: „die große Liebe“? Ist es das erste körperliche Erlebnis, wie Biggy G. noch vor zwei Jahren geglaubt hat? Biggy ist das Mädchen, das diesmal von ihren Erfahrungen mit Jungen erzählt

Unter den jungen Leuten, deren Interviews ich bisher veröffentlicht habe, fühlten sich die meisten von den Eltern verstanden. Vor allem aber hatte es fast immer an der nötigen Erziehung zur Liebe gefehlt.

Das ist kein Zufall. Ich habe im Laufe meiner vielen Gespräche feststellen müssen, daß die Mehrzahl aller Jugendlichen mit ihrer Erziehung nicht zufrieden ist. Allzuoft haben ungute Kindheitserlebnisse die spätere Einstellung zur Liebe bestimmt.

Aber natürlich gibt es auch die anderen, die mit Liebe und Verständnis erzogen und rechtzeitig und richtig aufgeklärt worden sind. Es ergäbe sich ein ganz falsches Bild, wenn wir nicht auch sie zu Wort kommen lassen würden.

Heute sitzt ein Mädchen vor mir, Biggy, 18 Jahre, Fotolaborantin, die mit Zuneigung und Dankbarkeit von ihren Eltern spricht. Sie ist zwischen zwei Brüdern aufgewachsen, von denen der eine drei Jahre älter, der andere fünf Jahre jünger ist als sie.

Das einzige, was Biggy an ihren Eltern auszusetzen hat: „Ich muß immer sehr zeitig zu Hause sein, unter der Woche um zehn Uhr und am Wochenende um zwölf.“

Es ist zu verstehen, daß das für ein im Berufsleben stehendes Mädchen von 18 Jahren wie Biggy ziemlich beengend ist.

Sie wirkt sehr selbständig und ist äußerlich ein Uschi-Glas-Typ. Sie hat große braune Augen, kurz geschnittenes schwarzes

Haar und einen hübsch geschwungenen Mund, der immer zum Lachen bereit ist. Sie ist eher klein, schätzungsweise 1,60 Meter, und hat eine reizende, zierliche Figur.

Von ihrer Kindheit weiß Biggy zu erzählen, daß sie meist mit ihrem älteren Bruder „Räuber und Gendarm“ gespielt hat. Der Bruder wollte sie allerdings nie gern dabei haben. Sie war ihm lästig, und ganz ähnlich hat sie ihrerseits später ihren jüngeren Bruder abzuschütteln versucht. Es handelt sich dabei um ein ganz normales geschwisterliches Verhalten: die Kleinen bewundern die Großen und wollen dabei sein; die Großen möchten lieber ihre eigenen Wege gehen und nicht beobachtet werden. Dennoch ist das Zusammengehörigkeitsgefühl Außenstehenden gegenüber sehr stark.

Biggy war zehn Jahre alt, als sie zum erstenmal ein bißchen für einen Jungen schwärmte. Er wohnte im Nebenhaus, und sie war, so oft wie möglich, mit ihm zusammen. Zu Zärtlichkeiten oder Berührungen kam es aber nicht.

„Und wann hast du dich zum erstenmal richtig verliebt?“

„Das war im Urlaub“, sagt sie, „wir waren in die bayrischen Berge gefahren. Ich war damals 14 Jahre alt und er auch.“

„War das ein Einheimischer oder ein Urlauber?“

„Er war der Sohn von Leuten, bei denen wir in Pension waren. Wir trafen uns immer abends, so nach sechs. Er hatte eine kleine Schwester und ich eben meinen kleinen Bruder. Wir haben dann dafür gesorgt, daß die miteinander spielten und sind dann zu-

Bitte umbältern

Liebe ohne Geheimnis

"An einem Mittwoch ging ich zu ihm hin"



sammen spaziergegangen. Nach einer Zeit haben wir uns dann auf eine Bank gesetzt.

„Warst du sehr aufgeregt?“

„Ja, vorher schon. Aber von dem ersten Kuß war ich eigentlich sehr enttäuscht. Ich hatte mir mehr erwartet.“

„Hast du gewußt, daß er es sein wird, der dich zum erstenmal küßt? Oder kam das ganz überraschend?“

„Eigentlich hatte ich es erwartet. Er hatte vorher schon so Andeutungen gemacht. Und ich wollte es auch gerne erleben. Ich war sehr neugierig.“

„Mehr neugierig als verlobt?“
Biggy zieht für Sekunden die Lippen zwischen die Zähne, dann sagt sie: „Eigentlich mehr neugierig. Da waren nämlich ein paar Mädchen in meiner Klasse, die haben sich gegenseitig dauernd von ihren Freunden erzählt. Die haben ziemlich angegeben. Ich bin dabei gestanden und habe zugehört.“

Schon hier stoßen wir auf die eigentliche Triebfeder von Biggys Liebeswünschen. Sie war nicht von einem körperlichen Verlangen vorwärtsgetrieben, auch nicht von einer gefühlsmäßigen Sehnsucht, sondern in erster Linie von dem Wunsch, genauso viel zu erleben wie die anderen.

„Wie hastest du dir denn deinen ersten Kuß vorgestellt?“ frage ich. „Was hastest du erwartet?“

„Ich weiß nicht genau. Aber ich war enttäuscht, weil er gar keine Gefühle in mir wachgerufen hat. Es hat mich völlig kalt gelassen.“

„Erinnerst du dich noch, wie es vor sich gegangen ist?“

Biggy kneift die Augen zusammen und lächelt verschmitzt. „Wir waren auf einer Bank im Wald“, sagt sie dann langsam, „es wurde schon recht früh dunkel. Da hat er den Arm um mich gelegt und ist näher gekommen. Ich habe mich erst noch ein wenig geziert...“

„Aus taktischen Gründen?“
Sie schüttelt das dunkle Haar.

„Nein. Mir war auf einmal so komisch. Ich hatte Hemmungen.“

„Aber er schaffte es doch?“
„Ja. Aber es war eine ziemlich nasse Angelegenheit, und ich habe mir gedacht: Wenn das immer so ist, dann lasse ich es in Zukunft lieber bleiben.“

Biggys Enttäuschung ist kein Wunder. Sie war ja nicht wirklich verliebt in den Jungen. Er schien ihr eben nur der bestmögliche Kandidat zu sein, mit dem sie den ersten Kuß probieren konnte. Es ist falsch, anzunehmen, daß allein durch einen Kuß Gefühle erweckt werden, die früher noch nicht da waren.

„Es war eine Knutschparty“

„Ich war 16“, erzählt Biggy weiter, „als eine größere Sache losging. Das fing Silvester 67 an. Ich ging damals mit einem Freund von meinem Bruder. Wir waren zu einer Party eingeladen. Mein Bruder hat natürlich geschimpft, daß ich wieder mit dabei war...“

„Was ist dein Bruder?“
„Er arbeitet als Tiefdrucker, in derselben Branche wie ich.“

„Durch ihn bist du wahrscheinlich auch zu deinem Beruf gekommen?“

„Ja.“
Der große Bruder bedeutet sehr viel in Biggys Leben. Er war drei Jahre alt, als sie zur Welt kam, ihr also weit überlegen. Sicher hat sie ihn von der ersten Minute ihres Bewußtseins an restlos bewundert. Seinetwegen hat sie später auch auf das Puppenspielen verzichtet und ist lieber mit ihm und seinen Freunden herumgesaust. Sie wollte so sein wie er — sie wollte dabei sein. Anscheinend auch in der Liebe.

„Und wie war das nun an diesem Silvesterabend?“

„Es wurde eine regelrechte Knutschparty“, erklärt Biggy. „Zuerst war alles ja noch recht harmlos, aber nach zwölf Uhr gingen dann die meisten. Außer mir und dem Freund meines Bruders blieben nur noch drei Pärchen zurück. Die Eltern unseres Gastgebers haben in einem anderen Raum Silvester gefeiert, und wir hatten für uns zwei Zimmer zur Verfügung. Da ging es dann los. Da hab' ich zum erstenmal richtig geküßt. Es war schön und romantisch. Aber meine erste richtige große Liebe kam dann ein halbes Jahr später.“

„Mit demselben Jungen?“
„Nein. Den hat mir mein Bruder ausgerebet. Er wollte nicht, daß ich mit dem gehe. Er sagte, für den ist das nur Spielerei. Ich war damals sehr traurig.“

Wir sehen, wie groß die Bedeutung ist, die der Bruder tatsächlich in Biggys Leben spielt. Ihr Bruder sagt: „Der Junge ist nichts für dich!“ und Biggy gehorcht, wenn auch ungerne. Der Einspruch des Bruders ist für sie entscheidender als ihr eigenes Gefühl.

Gefühlsmäßig war sie bisher ja überhaupt bemerkenswert wenig beteiligt. Niemals scheint ihr der Abschied von einem Jungen besonders schmerzhaft zu sein, niemals hat es Tränen, Sehnsucht und Komplikationen gegeben. Auch jetzt noch ist sie nicht bereit, für einen Jungen, von dem sie doch glaubt, daß er ihr etwas bedeutet, zu kämpfen.

„Es dauerte, wie gesagt, ein halbes Jahr, bis ich wieder einen Jungen kennenlernte“, berichtet Biggy. „Den habe ich auch durch meinen Bruder kennengelernt. Er hat ihn zum Bowling abgeholt, und ich wollte so gerne mit. Mein Bruder hat aber gesagt, daß ich dableiben muß, und der Junge hat sich dann für mich eingesetzt, daß ich doch mitgehen durfte.“

Dieser Junge hat also Biggys Vertrauen dadurch gewonnen, daß er dem großen Bruder die Stirn zu bieten wagte, daß er ihre Partei gegen den Bruder ergriff und sich sogar durchsetzte. Er hat deshalb auch eine ganz besondere Bedeutung in ihrem Leben gewonnen.

„Wir haben uns dann öfter getroffen“, setzt Biggy ihren Bericht fort. „Eines Tages ist er bei uns zu Hause aufgekreuzt. Er hatte den Wehrdienst verweigert und ist gerade aus dem Krankenhaus, wo er den Ersatzdienst zu machen hatte, gekommen. Ich war allein, meine Eltern waren im Garten, mein Bruder bei einem Freund. Er sagte, daß er bis zum Mittwoch da sei, und wann wir uns einmal länger treffen könnten. Ich sagte, daß ich

eigentlich Schule hätte, aber ich würde mich entschuldigen. Am nächsten Morgen haben wir uns dann getroffen, und er hat mich zu sich nach Hause geholt. Seine Eltern waren gerade verreist.“

„Du wußtest, daß es jetzt passieren würde?“

„Ja, ich hatte es mir schon seit langem vorgenommen, weil meine Freundinnen alle erzählt hatten, daß sie nicht mehr Jungfrau seien, und sie sagten immer: ‚Mensch, daß du das noch bist!‘ Da habe ich mir gedacht: Das mußt du unbedingt auch machen, das geht nicht so weiter, da kannst du ja gar nicht mitreden.“

„Wie war denn dein Gefühl für diesen Jungen? Mochtest du ihn gern?“

„Ja, ziemlich. Ich hatte eine Weile heimlich für ihn geschwärmt. Aber er hat mit Mädchen eigentlich auch immer nur gespielt.“

„Das wußtest du also. Aber es hat dir nichts ausgemacht, weil du es unbedingt erleben wolltest?“

„Ja, genau“, sagt Biggy ehrlich. Biggy hatte sich also vom ersten Kuß bis zum ersten Erlebnis kaum verändert. Es war noch die gleiche Neugier und der Wunsch, nur ja nicht hinter den anderen zurückzustehen. Indirekt hatten sie die Freundinnen schon zum ersten Kuß getrieben, nun drängten sie sie auch in ihr erstes Erlebnis. Von großer Liebe war dabei keine Spur, auch nicht von Verliebtheit. Sie wollte einfach nicht mehr länger ohne diese Erfahrung sein.

„Ich wußte schon, wann es gefährlich ist“

„Hast du an Verhütungsmaßnahmen gedacht?“ möchte ich wissen.

„Ja, schon. Ich wußte damals auch über die gefährlichen und die ungefährlichen Tage Bescheid. Meine Menstruation war gerade gewesen, und ich wußte also, daß nichts passieren konnte.“

„Hättest du es sonst nicht gemacht?“

„Nein, ich glaube nicht.“
Hier macht sich die gute und gründliche Aufklärung durch ihre Mutter positiv bemerkbar. Biggy rutscht nicht gedankenlos in eine körperliche Beziehung hinein, sondern sie rechnet vorher nach. (Wie man die Tage, an denen ein Mädchen oder eine Frau mit größter Wahrscheinlichkeit ein Kind empfangen kann, errechnet, werde ich in einem der nächsten Berichte in Erinnerung rufen.) Nur zu oft passiert es, daß Mädchen sich aus

reiner Neugier in die gefährlichsten Situationen begeben, und dann, weil sie eben nicht Bescheid wissen, überrumpelt werden und die Folgen zu tragen haben.

„Hast du deinem Freund verraten, daß du noch kein intimes Erlebnis hattest?“

„Ja.“
„Und wie hat er das aufgenommen?“

„Nicht sehr erfreut. Er hatte Bedenken. Er meinte, daß es mir vielleicht später leid tun würde, wenn ich es mit ihm mache. Er meinte, es könnte ja sein, daß ich einen Jungen kennenlernen würde, der Wert darauf legte, der erste zu sein.“ Biggy zögert einen Augenblick, bevor sie weiter spricht. „Das habe ich ihm dann aber ausgerebet.“

„Du wußtest aber doch, daß es tatsächlich immer noch Männer gibt, für die ein Mädchen, das keine Jungfrau mehr ist, nicht in Frage kommt. Hast du daran gedacht, daß du dadurch vielleicht eine echte Heiratschance verspielen könntest?“

„Also ehrlich... das war mir ziemlich egal. Weil ich es unbedingt jetzt machen wollte.“

„Habt ihr später noch einmal ein solches Erlebnis gehabt?“

„Nein. Wir haben uns zwar noch öfter getroffen, er hat mich

abends auch immer nach Hause gefahren, und dann haben wir im Auto so rumgeschmust. Aber sonst wollte ich nichts mehr.“

„Warum nicht?“
Biggy wendet den Kopf und blickt aus dem Fenster. „Das kann ich eigentlich gar nicht mehr sagen. Ich mochte ihn immer noch gern, das war es nicht. Aber ich hatte ja erlebt, was ich wollte.“

„Man kommt sofort ins Gerede“

Ein klarer Fall: Biggy ist tatsächlich mit diesem Jungen nur deshalb intim geworden, weil sie keine Jungfrau mehr sein wollte. Nachdem sie das erreicht hatte, war der Fall im Grunde für sie erledigt. Jetzt konnte sie mitreden, ihr Bedarf war gedeckt.

„Und was kam danach?“ frage ich.
„Ach, es gab noch ein paar Jungen, die sich um mich bemüht haben. Sie gefielen mir auch, aber nicht genug. Sie wollten natürlich, aber ich habe mich gewehrt.“

„Wie hast du das gemacht? Hast du mit ihnen geredet oder hast du dich mehr körperlich gewehrt?“

„Die waren schon sehr zu-

dringlich, da mußte ich Gewalt anwenden.“

„Hat dich das abgestoßen oder mißtrauisch gemacht?“
„Ja, wie soll ich das sagen... Ich hatte den Eindruck, daß die Jungen mit den Mädchen nur spielen.“

Hier drängt sich die Frage auf, was Biggy selber bisher denn mit den Jungen gemacht hat.

„Die Jungen reden auch immer so dumm darüber, so als ob sie wunder was geleistet hätten.“

„Hast du Angst, daß sie auch über dich reden könnten?“

„Ja, das auch. Zum Beispiel fahren wir am Wochenende immer auf ein Dorf. Da reden die Jungen besonders über die Mädchen. Das ist ganz furchtbar. Wenn ein Mädchen mal mit einem fortfährt, so ist sie gleich ein Flittchen. Man kommt da sofort ins Gerede. Und das will ich natürlich nicht. Ich weiß ja auch, wie abfällig meine Kollegen immer über die Mädchen herziehen.“

Die große Liebe hat Biggy mit ihren 18 Jahren noch nicht erlebt. Sie hat nur das getan, was auch „andere“ tun. Deshalb mußte ihr erstes Zusammensein mit einem Mann auch eine Enttäuschung sein. Eine Erfahrung, die sie in ihrer Entwicklung eher zurückgeworfen hat. Biggy hat es

zwar „fertiggebracht“, ihre körperliche Jungfernschaft loszuwerden, seelisch ist sie aber, so absurd das auch klingen mag, eine Jungfrau geblieben.

Biggy ist trotz ihres sicheren Auftretens eigentlich noch ein großes Kind, für das das Leben und die Liebe ein Spiel sind.

Sie sollte diesen Zustand genießen und sich ruhig noch ein bißchen Zeit lassen — mit den Liebeleien, der Liebe und vor allem mit der Sexualität.

Eines Tages wird sie reif sein für ein echtes und tiefes Gefühl, und dann werden die frühen Abenteuer jede Bedeutung für sie verloren haben.

Biggy ist ein gutes Beispiel für alle Mädchen, die glauben, Liebe müsse man wie ein Klassenziel erreichen. In Wirklichkeit haben die Mädchen, die es nicht erzwängen wollen, mehr davon. Liebe geht nicht nach dem Jahrgang. Genauso wie nicht alle Mädchen in einer Klasse zur selben Zeit ihre Menstruation bekommen, so erwacht auch nicht in allen gleichzeitig die Liebe.

**Im nächsten BRAVO:
Aus Enttäuschung
brennt ein
Mädchen durch**

Rex Gildo für superweiße Zähne:

„DuroDont perlweiß... einfach Klasse!“

Hallo, Fans! Hier kommt ein toller Hit für Euch: Holt Euch Rex Gildo in Lebensgröße ins Haus! Das ist ein Schlager! Auf jeder DuroDont perlweiß-Packung gibt's jetzt Wertpunkte. Schon für 4 Wertpunkte bekommt Ihr das farbige Rex-Gildo-DuroDont-Plakat in Lebensgröße!

DuroDont perlweiß — ... für weißere Zähne

— aus dem Hause Dr. Scheller DuroDont
7332 Eislingen/Württ., Postfach 1269

DURODONT perlweiß
Macht die Zähne sichtbar weißer — den Atem spürbar frisch

Gutschein für 2 Wertpunkte bei 1 Rex Gildo-DuroDont-Werbepaket

„TOPAS“

Juanita (Karin Dor) ist Amerikas hübscheste und beste Spionin in Kuba. Doch ihr Job ist ein Spiel mit dem Tod



Boris Kusenov, sowjetischer Agent, steigt aus dem heißen Spionage-Geschäft aus und flieht in den Westen. Und packt aus. Er erzählt alles, was er weiß. Besonders, was er von einem geheimnisvollen Mann weiß, der aus Paris militärische Geheimnisse nach Moskau funkt. Eine dramatische Jagd beginnt. „Topas“, Alfred Hitchcocks jüngster Thriller, läuft in den Kinos



1 Mit seiner ganzen Familie flieht der russische Geheimdienststoffizier Kusenov (Mitte: Per-Axel Arosenius) in den Westen. In den USA verriet er dem Amerikaner Nordstrom (John Forsyth), daß in Paris ein Meisterspion arbeitet.



2 Auch André Devereaux (Frederick Stafford) vom französischen Geheimdienst wird informiert. Er hat einen Pakt mit den Amerikanern: er soll für sie in Kuba spionieren. Seine Frau (Dany Robin) macht sich Sorgen.



3 Im Auftrag von Devereaux fotografiert ein Geheimdienstmann in einem kleinen Hotel die Akten einer kubanischen Delegation. Sie zeigen klar: auf Kuba lagern russische Raketen.



4 Der Fotograf wird entdeckt. Im letzten Augenblick gelingt ihm die Flucht vor seinen Verfolgern. Doch für Devereaux ist klar, er muß mit seinen Leuten selbst nach Kuba einreisen.



5 Wenig später jedoch sitzen die Mitarbeiter von Devereaux im Gefängnis. Sie sind verraten worden. Die Kubaner haben bei ihnen Mini-sender beschlagnahmt. Devereaux aber entkommt.



6 Auf der Suche nach dem Agenten, der den Amerikanern auf Kuba geholfen hat, stoßen die Castro-Geheimdienstler auf Juanita (Karin Dor). Sie bezahlt ihre Arbeit mit dem Leben.



7 Devereaux jagt nach Paris. Kusenov hat bestätigt, daß der Verräter mitten in der Zentrale der französischen Spionage sitzt. Als er ankommt, findet er den ersten Verdächtigen.



8 Blutend und verwundet kommt Devereaux' Freund François (Michel Subor) von einer Erkundungsfahrt zurück. Er hat die Spur des Verräters gefunden. Devereaux kann nun endlich zuschlagen.

Der Roman einer verbotenen Liebe von Stefan Bossy

Wild und zärtlich wie Jim

Die 16jährige Cornelia Borchers, Tochter eines bekannten Rechtsanwalts, flieht mit dem 17 Jahre alten Jim Hausmann. Jim ist aus einer Jugendstrafanstalt ausgebrochen. In einem Güterzug fliehen sie von München nach Köln. Alle Polizeistationen sind alarmiert. Ein Kneipenwirt gewährt den beiden Unterschlupf in einem Luxusappartement. Jim und Cornelia fühlen sich sicher. Sie wissen aber nicht, daß dieser Kneipenwirt ein gefährlicher Mädchenhändler ist . . .

Ihre nackten Schultern schimmerten in der Dunkelheit. Jim strich zärtlich darüber. Sein Mund suchte ihre Lippen. Groß und erwartungsvoll waren Cornelias Augen auf ihn gerichtet. „Jim“, flüsterte sie, „ich hab' dich sehr lieb . . .“ „Ich dich auch, Cornelia.“

Und sie wußten nicht erst in diesem Augenblick, daß jetzt eigentlich das kommen müßte, wonach sie sich beide sehnten.

Cornelia erlebte zum erstenmal in ihrem Leben, daß sich in ihr nichts dagegen sträubte.

Es war nicht mehr so wie bei Bernd, mit dem sie ein halbes Jahr lang befreundet war, der reiche Eltern hatte und ihr ein schönes, sicheres Leben bieten konnte. Und trotzdem war da immer dieses komische Gefühl gewesen, daß es doch noch nicht ganz das Richtige war. Wahrscheinlich, weil alles einfach zu glatt verlief, mehr als hundertprozentig stimmte. Nichts, das ihr Herz wirklich berührt hätte.

Jetzt erst wurde Cornelia klar, auf wen sie wirklich gewartet hatte: auf einen Jungen, für den sie ganz da sein, für den sie sorgen konnte. Auf einen Jun-

gen, der sie brauchte, der so sanft und zärtlich war wie Jim und doch viel wildes Blut in seinen Adern hatte.

Sie setzte sich auf das Bett und zog ihn behutsam mit sich hinunter. „Ich hab' es noch nie gemacht, aber ich möchte dich“, sagte sie mit zittriger Stimme.

Jims Gesicht war nahe über ihr. „Du bist wunderbar. Aber laß es uns nicht jetzt tun, nur weil wir zufällig in einem Bett liegen. Wir haben noch viel Zeit. Später, wenn wir aus all diesem Mist heraus sind. Ich möchte deinem Vater sagen können, daß ich wenigstens das nicht getan habe.“

Cornelia preßte ihn noch enger an sich und schwieg. Sie hatte nur ein Hemdchen an, und ein Höschen, und keinen BH. Süß sah sie aus. Wärme und Zärtlichkeit strömte von ihrem Körper aus. Aber er wurde nicht schwach. Er hatte das Gefühl, daß er mehr zerstören würde als gewinnen.

★

Cornelia sah sich erst am nächsten Morgen genauer in der Küche um.

„Es ist alles da“, sagte sie, „Kaffee, Büchsenmilch, Butter, Eier, Schinken . . .“

„Prima“, rief Jim von nebenan. „Meinst du, wir können das einfach nehmen?“

„Na klar. Nur keine Hemmungen.“

Cornelia setzte Wasser auf, holte Tassen und Teller aus dem Schrank.

Jim schaltete das Radio ab und blieb im Türflur zwischen Küche und Wohnraum stehen.

„In den Nachrichten ist nichts über uns gekommen.“

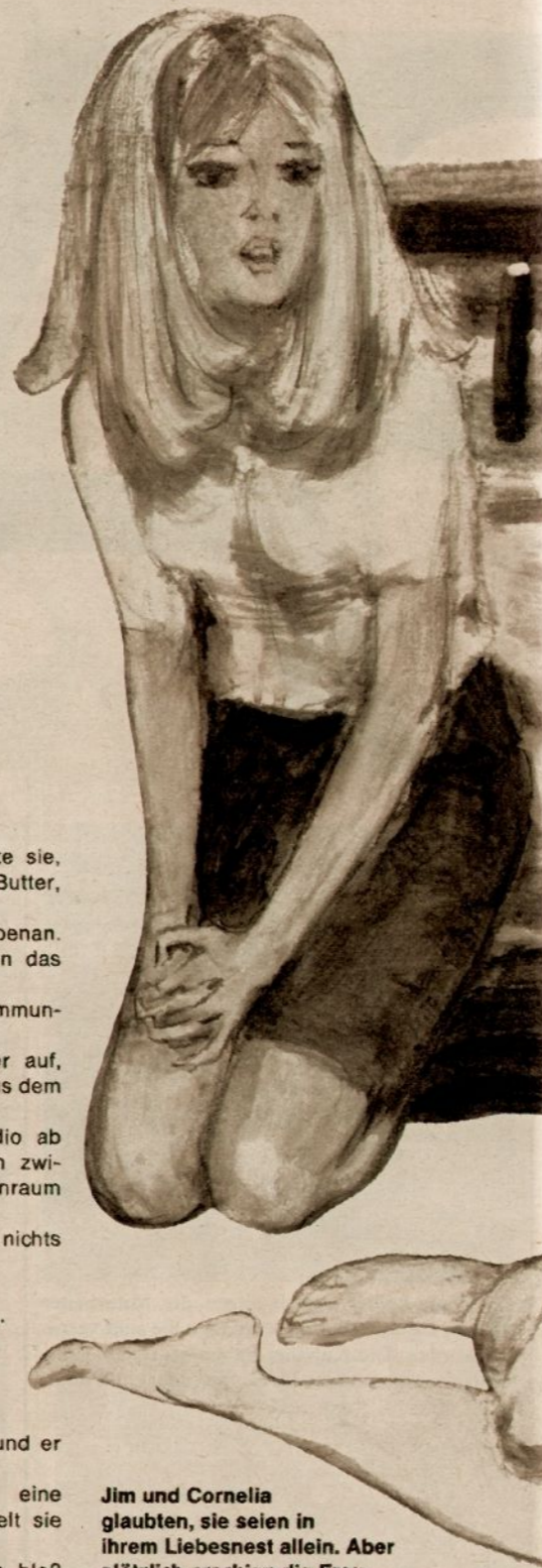
„Wundert dich das?“

Er zuckte die Schultern. „Ich weiß nicht recht. In den Augen der Polizei bin ich ja ein kleiner Fisch. Aber du? Dein Vater tobt doch sicher vor Wut . . . und er wird alles dransetzen . . .“

Cornelia band sich eine Schürze um. Plötzlich hielt sie inne.

„Vielleicht hat er auch bloß Angst. Im Grunde hat er nur mehr mich . . . und ich bin durchs Badfenster gestiegen und seitdem spurlos verschwunden.“

Jim schwieg.



Jim und Cornelia glaubten, sie seien in ihrem Liebesnest allein. Aber plötzlich erschien die Frau, der das Luxusappartement gehörte. Als Jim sie begrüßen wollte, fiel sie ihm ohnmächtig in die Arme. Sie hatte nur einen Pelzmantel an



„Ich sollte ihn anrufen, weißt du. Ganz schnell mal, von einer Telefonzelle aus. Nur ihm sagen, daß ich lebe . . .“

„Du magst ihn sehr, oder?“ „Ja. Das hat gar nichts mit unserer Liebe zu tun. Das sind zwei ganz verschiedene Dinge.“

Jim ging auf den Flur hinaus, rüttelte an der Wohnungstür.

„Ich habe es mir fast gedacht. Rademacher hat uns hier eingesperrt.“

„Ich kann also gar nicht raus . . . und ihn anrufen?“

„Höchstens von hier aus . . .“ Jim hob den weißen Telefonhörer ab.

„Nee, auch nicht“, sagte er dann. „Die Leitung ist tot.“

Als sie sich beim Frühstück gegenüber saßen, meinte Cornelia: „Warum sind wir eigentlich völlig von draußen abgeschnitten?“

Jim kaute langsam: „Rademacher ist keiner von der Heilsarmee. Er kennt uns nicht, und er geht natürlich auf Nummer sicher.“

Cornelia nickte. „Mich wundert überhaupt, daß er uns einfach so reingelassen hat. Im Kleiderschrank hängen zum Beispiel fünf Pelzmäntel . . .“

„Hast du sonst noch etwas über unsere Gastgeberin rausgekriegt?“

„Ja. Sie liebt Brombeermelade. Im Regal stehen zwölf Gläser. Nur Brombeeren.“

Jim lachte. „Der Name auf dem Türschild ist Ria Hansen. Der muß natürlich nicht stimmen.“

Cornelia goß Kaffee nach. „Ich glaube, sie hat eine kleine Tochter.“

„Wieso?“ „Sieh dir mal die Galerie von Bildern an über ihrem Nachttisch, immer dasselbe kleine Mädchen.“

Jim zündete sich eine Zigarette an. „Wieviel Kinder möchtest du eigentlich mal, ich meine später?“

„Drei. Zwei Jungen und ein Mädchen.“

Sie fingen zu albern an. Die Angst, die große, dunkle Angst hatte immer noch nicht von ihnen Besitz ergriffen . . .

★

Knapp vor zwölf Uhr mittags erschien Willi Rademacher in der Wohnung.

Er verzog kaum seine Mundwinkel, als er zu Cornelia sagte: „Du bist erst 16 und außerdem die Tochter eines Rechtsanwalts . . .“

„Woher wissen Sie das?“ „Bei der hiesigen Polizei ist ein Fernschreiben eingegangen

Bitte umblättern

BRAVO international

Die interessantesten Geschichten aus den Teenager-Seiten der Weltpresse



erscheint monatlich in Sparta/USA; Auflage: 500 000



erscheint wöchentlich in Paris; Auflage: 170 000



erscheint wöchentlich in London; Auflage: 210 000



erscheint monatlich in Paris; Auflage: 500 000



erscheint monatlich in New York; Auflage: 1 000 000

Ein Vorname bürgt für Qualität

Der „magische“ Michael

„Man muß Michael heißen, wenn man es in der Pop-Musik zu etwas bringen will!“ behauptet Rolling Stone Mick Jagger (25). Für seine Person hat er recht, aber immerhin haben es ein John und ein Ringo auch zu Weltruhm gebracht. Nun, ein Reporter hat auf „Jaggers Spuren“ die „magischen“ Pop-Mikes, Micks und Michaels, zusammengezählt. Hier sind die bekanntesten: Neben Mick Jagger steht jetzt der neue Stone Mick Taylor (20). Die Monkees haben zwei Michael: Mike Nesmith (27) und Micky Dolenz (23). Zu Manfred Mann gehörten Mike d'Abo (23) und Mike Hugg (27). Mit Dozy, Beaky und Tich macht Mick Wilson (23) Musik, bei den Kinks drückt Mick Avory auf die Tube. Unter den Solisten stehen Michel Polnareff (23) und Michael Holm (24) an der Spitze der Star-Parade! — Mit einem Wort: Michael muß man getauft sein, und der Erfolg ist garantiert.



Mick Jagger



Mick Taylor



Mike Hugg



Mike d'Abo



Michel Polnareff



Micky Dolenz



Mike Nesmith

(Aus „Fave“)



Barry Gibb

Barry Gibb über das Ende seiner ersten Liebe:

„Ich habe stundenlang geheult!“

„Ich mag Mädchen!“ sagt Barry. Seine Augen strahlen. Sie strahlen immer, wenn von Girls die Rede ist. „Zum erstenmal war ich mit 14 Jahren in ein Mädchen verliebt. Therese hieß sie. Aber Therese ging mir bald auf die Nerven, weil sie mir unentwegt kleine Briefe schrieb. Zwei Jahre später verliebte ich mich dann wirklich. Mit Haut und Haar. In ein phantastisches Mädchen namens Carol. Leider kam ich bald dahinter, daß sich hinter ihrer süßen Larve ein Biest verbarg. Einmal war sie zuckersüß, dann wieder eiskalt und verbittert. Plötzlich, aus heilerem Himmel, schickte sie mir wortlos mein Foto zurück. Ich war außer mir. Mit einem Hammer schlug ich unseren Freundschaftsring kaputt und heulte anschließend fünf Stunden lang!“

(Aus „Petticoat“)

Marie Versini hat Kummer mit ihren Tierkreiszeichen:

Ein Löwe knurrt den Zwilling an

Marie Versini glaubt an Horoskope. Sie macht keinen Hehl daraus: „Ich bin fest überzeugt, daß meine Sternzeichen größten Einfluß auf mich und mein Leben haben. Ich bin im Sternbild des Löwen mit dem Aszendenten Zwilling geboren. Beide haben Einfluß auf mich, unentwegt knurrt der Löwe den „Zwilling in mir“ an. Ich liebe das Leben und hasse es im gleichen Augenblick. Ich ändere unentwegt meine Meinung. Die einzige Hilfe gegen meine innere Zerrissenheit sind meine Jahreshoroskope, die ein ausgezeichneter Astrologe regelmäßig für mich anfertigt. Im Augenblick hat in meiner Gemütslage die Optimistin den Vorrang: Mein Horoskop für 1970 ist das beste, das ich je hatte!“

(Aus „Ciné Revue“)



Marie Versini



Willst Du Deine Freunde besser kennenlernen? Dieser Test hilft Dir dabei

Neun Schlüssel zum Tresor der Gefühle

Hat Dich Dein bester Freund enttäuscht? Belügt er Dich plötzlich, obwohl Du ihm bisher blind vertrauen konntest? Wird ein großzügiges Mädchen aus Deiner Clique urplötzlich eifersüchtig? Macht ein fröhlicher Kumpel von heute auf morgen in Schwermut? Das kann passieren, und Du wunderst Dich: Man kennt seine Clique eben immer noch zu wenig. Willst Du sie etwas besser kennenlernen? Der folgende Test wird Dir dabei helfen. Er ist ganz einfach: Du liest Deinen „Testpersonen“ zuerst die neun Stichworte (z. B. HERZ) und dann die Antworten a, b und c vor. Die „Testpersonen“ müssen Dir nun sagen, welche Antwort ihrer Ansicht nach am besten zu dem Stichwort paßt. Diese Antworten notierst Du Dir. Am Schluß des Testes rechnest Du aus, wieviel a-, b- und c-Antworten gegeben wurden.

HERZ a) Liebe? b) Herzverpflanzung? c) Spielkarte?

ROT a) Sonnenuntergang? b) Fahne? c) Stierkampf?

KLEEBLATT a) Glück? b) Wiese? c) Viehfutter?

BRIEF a) Liebesbrief? b) Postbote? c) Nachricht?

SCHLAF a) Träume? b) Ausruhen? c) Müdigkeit?

HAUS a) Kuschelecken? b) mietfreies Wohnen? c) Ungestörtsein?

EISENBahn a) Trennung? b) ferne Länder? c) Abwechslung?

FOTO a) Erinnerungen? b) Apparat? c) fotografieren?

FREUND a) Treue? b) Zeitvertreiber? c) Helfer?

Wer mehr als viermal mit a) antwortet ist ein sachlicher, nüchterner Mensch. Er überlegt sich vor jeder neuen Bekanntschaft, ob diese sich auch lohnt. Er hält die Hand auf seiner Geldbörse. Aber wenn er etwas verspricht, hat, ist vor allem auf sich und sein Wohl bedacht. Er ist gefällig, aber nur wenn es ihn nicht viel kostet. Mit Lob kommt man bei ihm am weitesten. Mit kleinen Geschenken gewinnt man ihn. Wenn eine „Testperson“ genau drei a-b-c-Antworten zu bieten hatte, dann hüte Dich. Man kann sich weder auf die Gefühle noch auf die kalte Berechnung dieser „Testperson“ verlassen!

(Aus „Mademoiselle age tendre“)

Bevor Robert Wagners Karriere begann, wurde seine Geduld auf eine harte Probe gestellt. Robert nennt diese Zeit:

„Mein bitteres Jahr im Wartesaal“

„Ich gebe dir ein Jahr Zeit!“ sagte im Jahr 1949 der millionenschwere Industrieboß Wagner aus Detroit zu seinem Sohn Robert. „Wenn du in diesem Jahr ein echter Filmschauspieler geworden bist, dann kannst du bei diesem Job bleiben. Andernfalls steigst du in meinen Betrieb ein!“

Robert Wagner, jetzt Star der TV-Serie „Ihr Auftritt, Al Mundy“, nahm das Ultimatum an. Schließlich hatte er ein Eisen im Feuer: ein Produzent winkte mit einer Filmhauptrolle für Bob. Wegen eines Streiks wurde aus dem geplanten Film jedoch nichts. Bob lief sich die Hacken nach neuen Rollen ab. Dann bekam er eine Kleine. Aber ausgerechnet seine Szene fiel der Schere zum Opfer. Robert lungerte monatelang verzweifelt in den Besetzungsbüros herum. Mageres Ergebnis: Ein Produzent engagierte ihn als Partner von unbekanntem Starlets für Probeaufnahmen... Das Jahr war fast vorüber, das väterliche Ultimatum fast abgelaufen. Da ging Robert eines Abends mit seinen Eltern in ein Restaurant. Nach dem Essen setzte er sich an das Klavier, spielte und sang zur Freude der Gäste. Als er aufstand, trat ein Mann auf ihn zu: „Ich kann Sie in meinem nächsten Film gebrauchen!“ und gab ihm seine Visitenkarte. Bevor noch das Jahr verstrichen war, konnte Mr. Wagner seinen Sohn Robert in einer richtigen Filmrolle bewundern.

In 12 Monaten Star: Robert Wagner

(Aus „Modern Screen“)



Sieben Spielfilme, fünf Western, drei Krimis (darunter ein Top-Thriller in drei Folgen) und drei Shows sind in der Fernsehwoche vom 3. 1. bis 9. 1. zu sehen

BRAVO TELE- TIPS

Hier schreiben TV-Stars über ihre Sendung

Heute Mark Slade über:

„High Chaparral“



„Glaubt mir, Freunde, bei der Crew von ‚High Chaparral‘ zu sein macht ehrlich Spaß. Obwohl die Dreharbeiten nicht immer, wie man meinen könnte, mit Schießen, Reiten, Rennen, Kämpfen ausgefüllt sind. Man muß oft sehr viel Geduld

haben. Beispiel: Man hatte in einer Szene den Platz, an dem ich stehen sollte, mit einem Stein markiert. Ich stand. Ich stand stur 71 Minuten lang. Bevor nämlich die Kamera auf mich zu kam, wurden die Dreharbeiten immer wieder abgebrochen. So was kostet Nerven. Nun, in der ‚High Chaparral‘-Folge ‚Die weiße Squaw‘, die in dieser Woche läuft, muß ich ganz schön ran. Buck Manolito und ich als Billy Blue entdecken in einer Gruppe von Apatchen eine weiße Frau. Billy Blue will sie befreien. Ich schleiche nachts in das Apatchen-Wigwam, befreie die Squaw, werde aber von den Indsmen gefangen. Der weißen Frau gelingt es, sich zu den Cannons durchzuschlagen. Alle glauben, daß Billy am Marterpfahl starb. Aber die Apatchen bieten einen Tausch an: Die weiße Squaw gegen Billy Blue. Und jetzt fängt der Thriller erst richtig an. Ich wünsche Euch viel Spannung bei ‚High Chaparral‘ und ich bedanke mich für die vielen Briefe

Euer Mark Slade!“



Aus der Serie »Der Chef«

Strychnin und Kugeln

Freitag, 21.15 Uhr, 1. Progr.

Als „Briefkastentante“ einer Tageszeitung verdient Francesca Kirby (Lee Grant) ihre gut belegten Brötchen. Eines Tages wird sie in der Nähe ihres Hauses überfallen. Ihr Mann kann sie im letzten Augenblick befreien, der (oder die) Täter aber entkommen. Francesca will

den Überfall vertuschen, doch Mr. Kirby wendet sich an den Chef. Ehe Robert T. Ironside eingreifen kann, schluckt Francesca unfreiwillig Strychnin.

● **Tödliche Geheimnisse um eine schöne Frau, skrupellose Gangster und der „Alleswisser“ Ironside: Genug Stoff für 50 Thriller-Minuten**

Aus der Serie »Am Fuß der Blauen Berge«

Begegnung im Schacht



Sonntag, 15.15 Uhr, 1. Progr.

Slim (John Smith, links) und Jess (Robert Fuller) greifen wieder ein. In Laramie macht sich ein junger Mann verdächtig, der mit Geld bezahlt, das wahrscheinlich aus einem Postraub stammt. Slim stellt den Burschen. Er bringt ihn dazu, alles zu sagen, was er weiß. Das geraubte Geld wurde in einem verlassenen Silberbergwerk versteckt. Slim reitet zu der einsamen Mine. In einem Schacht stößt er auf die Banditen.

● **An elf Sonntagen sind die alten Western-Könige Jess und Slim wieder auf unseren Bildschirmen zu Hause**

... waschen, waschen, waschen

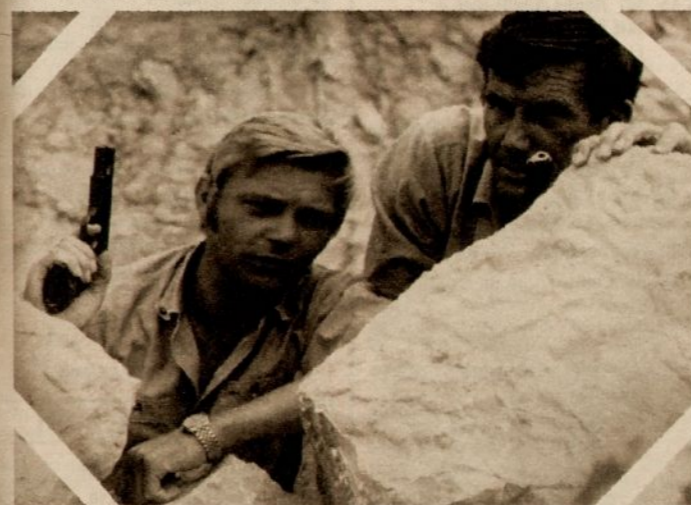


Samstag, 15.55 Uhr, 2. Progr.

Der Frühling ist — zumindest auf dem Bildschirm — da. Die Monkees haben das Gefühl, sie müßten alles, was im Haus ist, gründlich sauber machen. Vor allem die Wäsche. Da sie keine Waschmaschine besitzen, marschieren sie geschlossen

zu einem Waschsalon. Und da passiert es. In diesem Reinigungs-laden arbeitet eine Studentin, die wie der schiere Frühling heißt: April. In April verlieben sich alle Monkees. Das kommt sie teuer zu stehen.

● **Musikmachende Monkees machen Müde mächtig munter**



Aus der Serie »John Klings Abenteuer«

Der Partisan

Mittwoch, 19.10 Uhr, 2. Progr.

Jones Burthe (Uwe Friedrichsen, links) und John Kling (Hellmut Lange) haben eine besonders harte Nuß zu knacken: Sie wurden nachts von Unbekannten überfallen, gefesselt und in ein fremdes Land ver-

frachtet. In einer einsamen Gebirgsgegend hat man sie dann ausgesetzt und ihnen aufgetragen, einen Mann zu befreien, der in kurzer Zeit gehängt werden soll. ● **Der „Percy-Stuart-Erbe“ John Kling macht seine Sache prima. Die Bildröhre knistert vor Spannung, wenn John aufkreuzt**



Kriminalfilm in drei Teilen

Mord am Bosphorus

Donnerstag, 20.15 Uhr, 2. Progr.

Ingenieur Wassem (Joachim Fuchsberger) ist auf der Hut. Sollte Andrea Christiane Krüger) etwa eine Spionin sein, die ihn aushorchen will? Wassem arbeitet in Persien. Er kam nach Istanbul, um hier seine Frau zu treffen. Das Ehepaar war entschlossen, nach Deutsch-

land zurückzukehren. Da wird Frau Wassem von Unbekannten entführt. Wassem findet nur ihre Armbanduhr. Die goldenen Zeiger waren um 11 Uhr 20 stehen-geblieben.

● **Am Freitag und Sonntag wird der Super-Krimi fortgesetzt. Das werden drei Abende, an denen selbst erste Rendezvous „platzen“**

Ein amerikanischer Spielfilm

Neues Abenteuer mit Flipper

Sonntag, 16.45 Uhr, 1. Progr.

Sandy (Luke Halpin) heult. Er hat Angst um Flipper. Der Delphin ist bei einem Unterwasserkampf mit einem Ganoven schwer verletzt worden. Das Unheil begann damit, daß Flipper verkauft werden sollte, Sandy aber kurzerhand mit seinem Liebling auf eine einsame

Insel flüchtete. Auf diesem Eiland stoßen die beiden auf Gangster, die eine Millionärsfamilie gekidnappt haben. Sandy und Flipper versuchen, den Schurken das Handwerk zu legen.

● **95 spannende Minuten lang zeigt Flipper wieder alle seine Kunststücke**



Ein knallharter Privat-Detektiv aus Amerika erobert als Nachfolger des erfolgreichen „Kobra“-Teams die deutschen Bildschirme:

Mannix pfeift auf fremde Hilfe

Unmögliches erledigt er sofort mit Hilfe von Colt und Köpfchen, Wunder dauern bei ihm etwas länger: Mike Connors spielt in der neuen 15teiligen ARD-Krimi-Serie den Super-Detektiv Joe Mannix, der für seine Auftraggeber Kopf und Kragen riskiert. Wer ist dieser „Bildschirm-James-Bond“? Wie lebt er? BRAVO besuchte ihn in Hollywood

Hart wie James Bond: Joe Mannix alias Mike Connor (links) weiß sich seiner Haut zu wehren. Mit gezieltem Handkantenschlag entwapnet er diesen heimtückischen Messerhelden



mike Connors sieht blendend aus, ist sportlich durchtrainiert vom Scheitel bis zur Sohle und fährt einen Bentley-Wagen aus dem Jahre 1937. Zusammen mit seiner Frau und den beiden Kindern wohnt er in einem herrlichen Haus im San Fernando-Tal, etwa zwei Autostunden außerhalb von Hollywood.

Um sich für die Rolle des Super-Detektivs Joe Mannix fit zu halten, ließ Mike in seinem Haus eine Turnhalle einrichten. „Punkt halb sechs jeden Morgen stehe ich auf“, erzählt er. „Zuerst tummle ich mich eine Viertelstunde im Swimmingpool, dann beginne ich in der Turnhalle mit der Konditionsarbeit an Ringen, Reckstange, Sprossenwand und Sandsack. Hinterher fühle ich

mich entspannt und fit für den ganzen langen, harten Arbeitstag.“

Die Mannix-Serie ist in Amerika seit drei Jahren sehr beliebt. Laut Drehbuch stehen Joe Mannix, dem Mitarbeiter der Detektiv-Agentur „Intersect“, Computer und andere moderne technische Hilfsmittel zur Verfügung, aber Joe erledigt seine gefährlichen Aufträge lieber im Alleingang. Mike Connors hat eben den Ehrgeiz, alle Szenen ohne Double zu drehen.

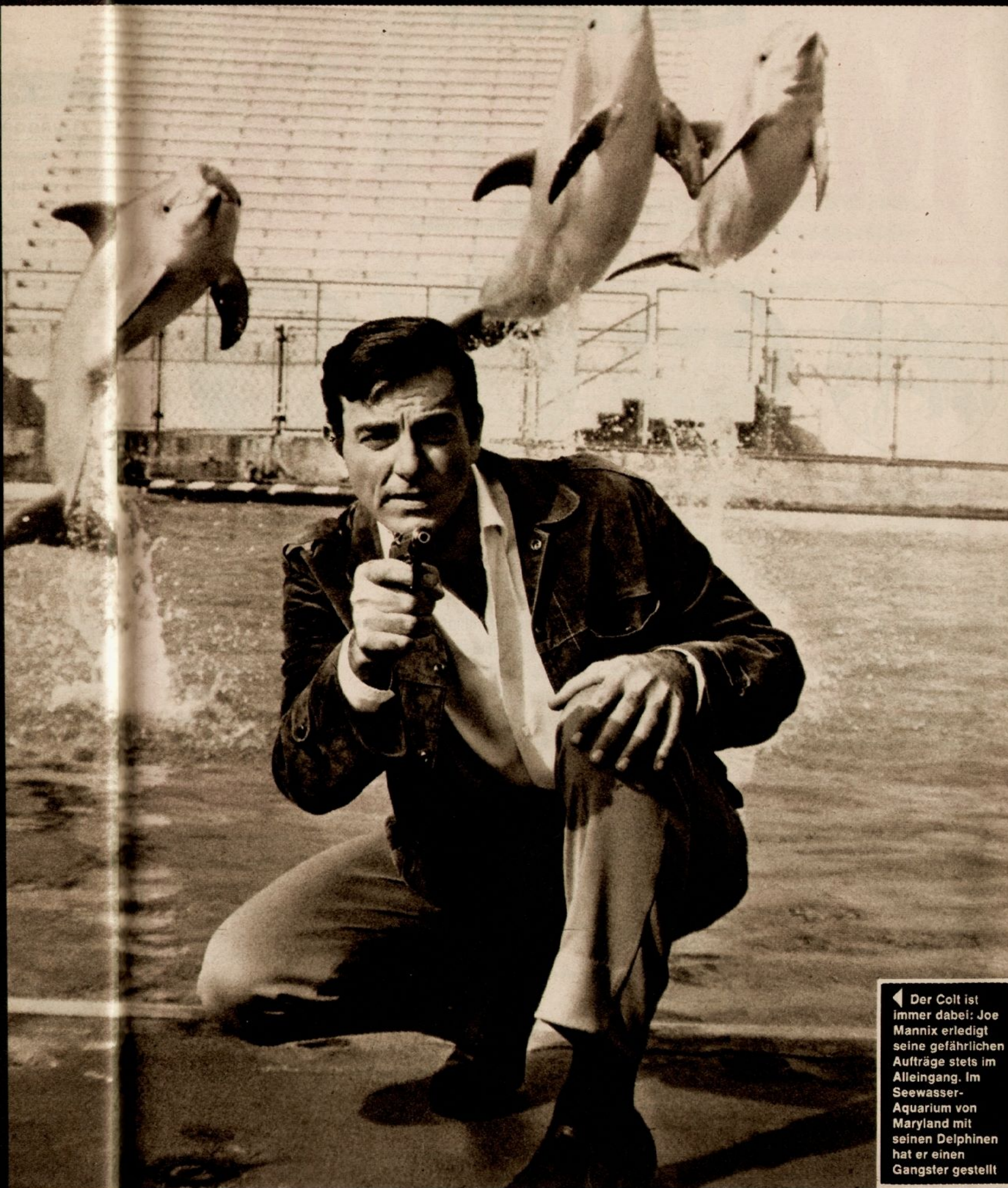
„Beinahe wäre die Serie deshalb schon bei der ersten Folge geplatzt“, erinnert sich Mike. „Ich mußte damals mit einem Stuntman kämpfen. Ich holte zum Schlag aus, rutschte weg, knallte mit der Faust gegen den Metallpanzer, den der Stuntman zum Schutze trug, und spürte einen stechenden Schmerz:

mein linkes Handgelenk war gebrochen! Um die Rolle nicht zu verlieren, biß ich die Zähne zusammen und spielte mit einem fleischfarbenen Verband weiter.“

Zur Schauspielerei kam Mike durch Zufall: ein Film-Agent sah ihn, den unbekanntes Jura-Studenten, bei einer Sportveranstaltung und nahm ihn unter Vertrag. Mikes erste Rolle war ein Kriminalbeamter in der TV-Serie „Tightrope“. Danach tingelte er zwei Jahre durch südamerikanische Nachtclubs.

Nach Hollywood zurückgekehrt, spielte er in mehreren Filmen, bis man aus ihm den Super-Detektiv Mannix machte.

„Die Rolle ist mir auf den Leib geschrieben“, sagt Mike. „Ich bin privat genau wie Mannix: hart, aber nie brutal.“



◀ Der Colt ist immer dabei: Joe Mannix erledigt seine gefährlichen Aufträge stets im Alleingang. Im Seewasser-Aquarium von Maryland mit seinen Delphinen hat er einen Gangster gestellt

BRAVO MUSICBOX

Die 20 Hits aus der BRAVO-Musicbox
können Sie hören: Jeden Mittwoch um 17.00 Uhr auf Radio Luxemburg



Archies

1 Sugar, Sugar (1)
Archies
RCA 63-1008



Michael Holm

2 Mendocino (2)
Michael Holm
Ariola 14 346



Roy Black

3 Dein schönstes Geschenk (3)
Roy Black
Polydor 53 172



Shorty Beck

4 Venus (4)
Shocking Blue
Metronome 25 161

- | | |
|--|---|
| 5 Geh nicht vorbei (5) Christian Anders
Columbia 28 043 | 13 Das große Spiel (15) Rex Gildo
Ariola 14 397 |
| 6 (Call me) Number One (9) Tremeloes
CBS 4582 | 14 Anuschka (12) Udo Jürgens
Ariola 14 400 |
| 7 Come together (6) Beatles
Apple 04 266 | 15 Suspicious Minds (13) Elvis Presley
RCA 9764 |
| 8 The Hunt (8) Barry Ryan
Polydor 59 327 | 16 Hare Krishna Mantra (20) Radha Krishna Temple
Apple 90 587 |
| 9 He ain't heavy... (7) Hollies
Hansa 14 423 | 17 Cold Turkey (-) Plastic Ono Band
Apple 90 719 |
| 10 Something (10) Beatles
Apple 04 266 | 18 Baby I love you (-) Andy Kim
DOT 90 287 |
| 11 Ich mache keine Komplimente (9) Ricky Shayne
Hansa 14 424 | 19 Viva Bobby Joe (16) Equals
President 14 402 |
| 12 Oh Well (17) Fleetwood Mac
Reprise 27 000 | 20 Hey little Lady (-) Graham Bonney
Columbia 41 087 |

England

1. Ruby, don't take your Love to Town (4)
Kenny Rogers & First Edition (Reprise 0829)
2. Yester-me, yester-you, yesterday (2)
Stevie Wonder (Motown 90 734)
3. Sugar, Sugar (1)
Archies (RCA 63-1008)
4. Two little Boys (-)
Rolf Harris (Columbia 90 942)
5. Melting Pot (5)
Blue Mink (Philips 334 701)
6. (Call me) Number One (3)
Tremeloes (CBS 5482)
7. Suspicious Minds (-)
Elvis Presley (RCA 9764)
8. Winter World of Love (10)
Engelbert Humperdinck (Decca 25 388)
9. Something (6)
Beatles (Apple 04 266)
10. Sweet Dream (8)
Jethro Tull (Island 388 860)
11. Without Love (-)
Tom Jones (Decca 25 395)
12. Oh well (7)
Fleetwood Mac (Reprise 27 000)

Amerika

1. Na Na Hey Hey kiss him Goodbye (1)
Steam (Fontana 278 838)
2. Leaving on a Jet Plane (2)
Peter, Paul & Mary (Warner Brothers 7340)
3. Someday we'll be together (7)
Diana Ross & Supremes (Motown 90 746)
4. Come together - Something (4)
Beatles (Apple 04 266)
5. Down on the Corner - Fortunate Son (3)
Creedence Clearwater Revival (America 17 012)
6. Take a Letter Maria (5)
R. B. Greaves (Atlantic 70 402)
7. Yester-me, yester-you, yesterday (8)
Stevie Wonder (Motown 90 734)
8. And when I die (6)
Blood, Sweat & Tears (CBS 4613)
9. Raindrops keep fallin' on my Head (-)
B. J. Thomas (Decca 24 006)
10. Backfield in Motion (10)
Mel & Tim (-)
11. Eli's coming (11)
Three Dog Night (Columbia 90 707)
12. Wedding Bell Blues (9)
5th Dimension (Liberty 15 267)

Frankreich

1. Venus (1)
Shocking Blue (Metronome 25 161)
2. Adieu jolie Candy (3)
Jean-François Michael (Vogue 14 949)
3. Dans la Maison vide (5)
Michel Polnareff (-)
4. Petit Bonheur (2)
Adamo (Columbia 23 104)
5. Oncle Jo (4)
Shella (Philips 437 482)
6. Maria (6)
David-Alexander Winter (Riviera 121 252)
7. Tout éclate, tout explose (8)
Claude François (Philips 424 558)
8. L'Hostesse de l'Air (-)
Jacques Dutronc (Vogue 8679)
9. Mon Village au Bout du Monde (9)
Joe Dassin (-)
10. Something (10)
Beatles (Apple 04 266)
11. Looky, looky (7)
Giorgio (Hansa 14 280)
12. Lay Lady lay (-)
Bob Dylan (CBS 4434)

neu



Normaldose
DM 3,95
kleine Dose
DM 1,95

**Jeden Tag Intimfrische.
Für eine Frau genauso
wichtig wie
gepflegtes Aussehen.**

Jeden Tag Camelia-Spray.

Sie kennt die Geheimnisse ihres Erfolgs,
die Frau, die verehrt und bewundert wird. Für sie gehört
es heute einfach dazu, auch im Intimbereich immer frisch und gepflegt zu sein.
Camelia-Spray gibt auch Ihnen das Gefühl der Sicherheit - in jeder Situation.
Dieser milde, zart duftende Spray verhindert nachhaltig die Bildung von Geruch.
Camelia-Spray schenkt Frische und Wohlbefinden
- an allen Tagen und zu jeder Stunde.



Fortschrittlich wie unsere Zeit - Camelia-Hygiene

Unsere Großmütter raschelten mit
seidenen Unterröcken und schnürten
sich in Fischbein-Panzer.
Mädchen von heute haben es
„schwerer“: Sie klirren mit goldenen
Kettenhemden und silbernen
Metallkleidern. Denn die Mode von
morgen kommt gepanzert

Kühle Ketten auf heisser Haut...



Goldkäfer, die
am Abend ihre Pracht
entfalten wollen,
glänzen in diesem
Flickenkleid
aus handteller-
großen Leder-
stücken. Modell:
Jersey-Boutique
Weyland



Goldketten trägt
man 1970 nicht nur um
den Hals! Das Vorderteil
dieser vielversprechenden
Rückenansicht
glitzert auf der
nächsten Seite



Silbern
schimmert der
Schuppen-Mini aus
Metall, zu dem ein
goldener BH
gehört. Modell:
Vimex

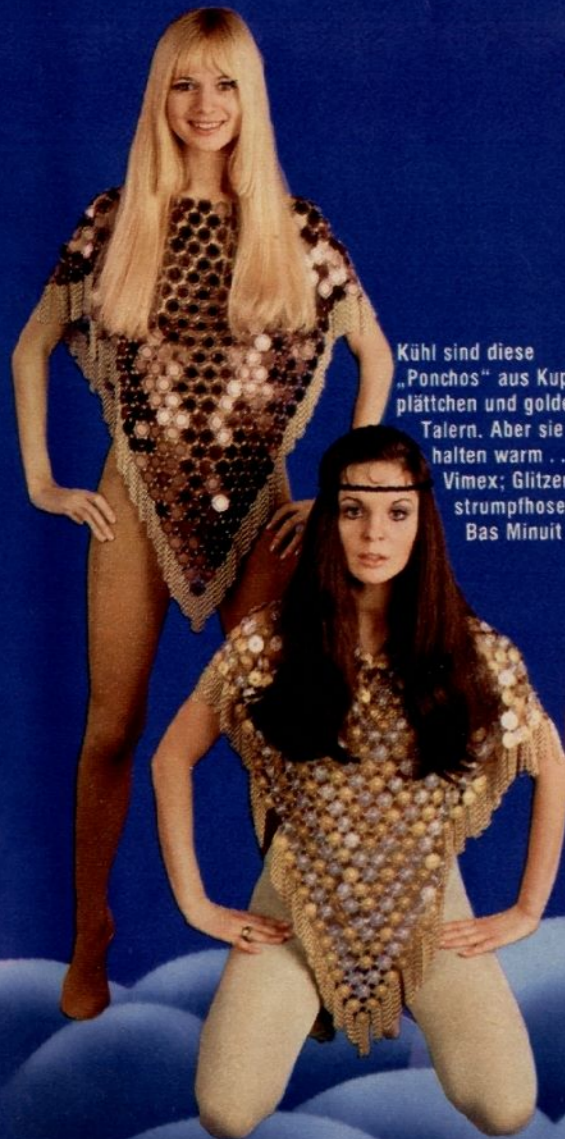


...so panzert sich

Ein Hauch von Gold und Silber

BRAVO Nr. 1 ist der Startschuß zu einem neuen Jahr und einer neuen Zeit: den 70er Jahren. Ein solcher Wechsel ist immer etwas Besonderes. Deswegen ist BRAVO Nr. 1 so neu, so aufregend, so verwirrend. Mit kühler, glitzernder Metallmode für mutige Mädchen. Und mit Uschi Glas und Roy Black als Titel und Rücktitel in einem ganz neuen, schimmernden Rahmen: auf glänzender Metallfolie. „Stern-taler-Schätzchen“ und „Roy im Glück“ hoffen, daß 1970 für Euch ein Jahr aus Gold und Silber wird. Und für sie selbst natürlich auch . . .

Fotos: Claus Cranz



Kühl sind diese „Ponchos“ aus Kupferplättchen und goldenen Talern. Aber sie halten warm . . . Modell: Vimex; Glitzerstrumpfhosen: Bas Minuit

Die goldene Geometrie dieses Metallhemdchens zeigt mehr, als sie verbirgt. Wie frech der Rücken ist, habt Ihr schon auf der vorhergehenden Seite gesehen. Modell: Vimex

die Mode für 1970



Deutschlands größte Zeitschrift für junge Leute

BRAVO

